Sonnabend, 29. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9142. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Mai. Das schwedische Königspaar, welches gestern Abend 7 Uhr 20 Minuten hier eintraf, wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie von den Königlichen Prinzen auf dem Bahnhof sehr herzlich empfangen. Auf der Fahrt nach dem Königlichen Schloß wurden die Königlichen Gäste von der Bevölkerung mit warmen Zurufen begrüßt. Auf dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musikcorps aufgestellt, welches letztere die schwedische Volkshymne spielte. Alle Königlichen, sowie viele Privatgebäude sind geflaggt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

San Sebastian, 28. Mai. Die Regierung hat die Fregatten „Navas“ und „Tolosa“ zur Verstärkung des Geschwaders abgeschickt, das von dem im Kampfe gegen die Carlisten gefallenen Admiral Barcaztegui commandirt wurde.

Baroda, 27. Mai. Gopal Rao ist als neuer Guikowar in sein Amt eingeführt worden. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

London, 28. Mai. Die Abfahrt der Polarschiffe erfolgt am Sonnabend von Portsmouth unter großen Festlichkeiten. Es soll ein allgemeiner Feiertag für die Stadt sein. Die Truppen der Garnison ziehen in Parade auf. Sämmtliche anwesende Kriegsschiffe feuern Salutschüsse ab. Die Admiralität besichtigt die Polarschiffe. Die Abfahrt geht gegen 1 Uhr Mittags vor sich. Der Dampfer Heatherbell begleitet das Geschwader, kehrt jedoch desselben Tages wieder zurück. Auch Privat-Yachten geben das Geleite. — Das neue Milizgesetz ist gegen den ersten Entwurf ungemein abgeschwächt, doch gestattet es die Verdoppelung der jährlichen Uebungszeit auf 56 Tage; es verschärft die Bestimmungen über die Rekrutenübungen und stellt das Verhältniß der Miliz zur regulären Armee klarer. Auch verbietet es scharf den Doppeldienst bei Reserve und Miliz. — Die Ritualisten haben zum ersten Male heute das Frohnleichnamsfest öffentlich in nahezu katholischer Weise gefeiert. Großen Anstoß erregt das Bestreben, einen anglicanischen Augustiner-Mönchsorden in Südlondon zu errichten. — Dem Amte für Indien ist ein formeller Protest Phayre's gegen seine Abberufung von Baroda zugegangen. (K. Z.)

Petersburg, 28. Mai. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß, wonach die Rückkaufscertificate durch fünfprocentige Bankbillets ersetzt werden. Dasselbe Blatt enthält eine Verordnung, welche den Mennoniten den Dienst bei der Waffe erläßt und ihnen den Dienst in anderer Form gestattet.

Athen, 28. Mai. Ein Königliches Decret vom heutigen Tage verfügt die Auflösung der Deputirtenkammer. Die Neuwahlen werden demnächst erfolgen.

Washington, 28. Mai. Der Präsident Grant empfing gestern eine anläßlich der Ernennung des Erzbischofs von Newyork zum Cardinal abgesandte Delegation des Papstes. Der Führer derselben, Boncetti, sprach dem Präsidenten Namens des Papstes dessen aufrichtige Wünsche für die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes und seines Oberhauptes aus. — Die katholische Kirche in Holyoka (Massachusets) gerieth während des Gottesdienstes in Brand, wobei 60 Personen um das Leben kamen.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 28. Mai.

Das Haus erledigt die ersten sieben Nummern seiner Tagesordnung ohne Debatte. Angenommen wird in erster und zweiter Berathung der Gesetzentwurf betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Schlesien und Sachsen. Die Gesetzentwüfe betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Minderjährigkeit und betreffend die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftssachen, werden in zweiter Berathung en bloc angenommen. Der Vertrag mit dem Herzogthum Braunschweig über die Naturaltheilung der Communion-Unterharzer Chausseen, der Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung von Geldern der gerichtlichen Depositorien, der Kirchen ꝛc. bei der Reichsbank, der Receß mit dem Herzogthum Anhalt über die Regulirung von Grenz- und Hoheits-Differenzen und der Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung des Stempelwesens in Frankfurt a. M. werden sämmtlich in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Abg. Löwe schlägt die Berathung im Plenum vor, weil sich die Streitfragen auf wenige Punkte, wahrscheinlich nur auf die Entschädigungsfrage, concentriren werden. Die Verwerthung des ganzen Gesetzes in wirthschaftlicher Beziehung ist nur zu erwarten, wenn die Materie schließlich durch Reichsgesetzgebung geregelt wird, wofür das Vorgehen Preußen's kein Hinderniß sein, sondern die Erfahrungen liefern wird. Das Gesetz kann bei der kurzen Zeit bis zum Schluß der Session nur durch eine Berathung im Plenum zu Stande kommen.

Abg. Witt erkennt den Entwurf als einen dankenswerthen Versuch an, den einer Regulirung dringend bedürftigen Gegenstand zu ordnen, zweifelt aber sehr an seinem praktischen Erfolg. Nach dem einen Paragraph soll der Staat die durch die Ausführung des Gesetzes entstehenden Kosten übernehmen, dann kommt aber ein anderer, welcher in den wichtigsten Punkten eine Entschädigung durch die Staatskasse für die durch das Gesetz dem Einzelnen erwachsenden Verluste ausschließt. Die Folge davon wird sein, daß die Besitzer kranker Thiere die Krankheit verheimlichen werden.

Minister Friedenthal: Die Ordnung dieser Materie im Wege der Landesgesetzgebung soll die Reichsgesetzgebung vorbereiten und ein Bild geben, wie die Ausführung des Gesetzes sich praktisch darstellt. Die Vorlage hat niemals den Eindruck hervorbringen wollen, als wollte der Staat überall die Verpflichtung übernehmen, etwaige Calamitäten der Viehbesitzer auf seine Schultern, d. h. die anderer Steuerzahler zu übertragen. Die Frage, wer zu entschädigen habe, beantwortet der Entwurf dahin, daß der Staat da, wo er um des öffentlichen Wohles willen einen an sich werthvollen Gegenstand dem Eigenthümer vernichtet, die Verpflichtung hat, ihn zu ersetzen, und daß da, wo es sich um die Vernichtung eines nicht werthvollen Objectes handelt, der ohnehin schon dem Untergang gewidmet ist, unter Umständen auch Ersatz eintreten soll, aber durch kleinere Verbände von der Gesammtheit derjenigen, welche ein Interesse an der Unterdrückung von Viehseuchen haben. Die von dem Abg. Witt verlangte legislatorische Regelung der Frage, wie diese Entschädigung auf andere Weise aufzubringen ist, ist eine generell unlösbare Aufgabe; die Entschädigung durch solche Verbände kann nur provinziell geregelt werden. Das Auftreten der Seuchen ist wesentlich durch locale Umstände bedingt, es ist daher ungerechtfertigt, die Folgen auf die Gesammtheit zu wälzen. Im Uebrigen ist zuzugeben, daß in gewissen Provinzen das Gesetz einen durchgreifenden Erfolg nur haben kann, wenn Entschädigungen gewährt werden. Diese herbeizuführen, wird Aufgabe der Gesetzgebung sein, sobald dieses Gesetz Gesetzeskraft erlangt hat.

Abg. v. Benda ist gleichfalls für Berathung im Plenum. Dieselbe wird sich wesentlich auf die Lungenseuche und die Schafpocken erstrecken. Ein so radicales Vorgehen, wie es der Abg. Witt will, würde zur Folge haben, daß sämmtliche lungenkranke Thiere des Auslandes nach Preußen importirt würden, um hier eine Entschädigung zu bekommen.

Abg. v. Behr-Behrenhof weist auf die Gefahr des § 8 hin, der rücksichtlich der Pferde und Proviantthiere der Militärverwaltung das Verfahren zur Ermittelung und Unterdrückung der Seuchen, soweit davon nur das Eigenthum dieser Verwaltung betroffen wird, den Militärbehörden überläßt. Es ist vorgekommen, daß die Nachbarpferde rotzkranker Militärpferde auf Auctionen verkauft wurden. Eine volle Entschädigung ist nicht zu geben, aber wenigstens eine theilweise, damit nicht die Erkrankung von Thieren verheimlicht wird.

Abg. Frentzel erachtet allerdings den Staat für verpflichtet, eine Entschädigung für die der Rotzkrankheit wegen getödteten Thiere zu gewähren, während er bei der Lungenseuche des örtlichen Charakters der Krankheit wegen die Provinzen als schadensersatzpflichtig betrachtet wissen will.

Abg. Virchow wünscht besonders das Ausnahmeverhältniß, in welchem sich die Militärverwaltung solchen Abwehrmaßregeln gegenüber befindet, auf den Aussterbe-Etat gesetzt zu sehen. Es kann das freilich nicht Aufgabe der preußischen Gesetzgebung sein, da aber so wie so beabsichtigt wird, die Reichsgesetzgebung mit dieser Materie zu beschäftigen, so wird es schon jetzt an der Zeit sein, den dringenden Wunsch auszusprechen, daß die eigenthümliche Stellung, in welcher sich die Veterinärärzte gegenwärtig ihren militärischen Vorgesetzten gegenüber befinden, zu beseitigen. Heute betrachtet sich jeder Rittmeister als die höhere Sachverständigen-Instanz seines Roßarztes. Es resultirt daraus, daß der Thierarzt bei der Rotzkrankheit vollkommen außer Stande ist, seine eigene Ueberzeugung zur Geltung zu bringen. Was ferner die Entschädigungsfrage anlangt, so wird es schwer sein, ein allgemeines Rechtsprinzip dafür aufzustellen, denn nach einem solchen könnte der Besitzer eines getödteten Hundes ebenso gut für denselben Entschädigung beanspruchen, wie für ein Schaf, ein Pferd oder einen Ochsen. Weiter wird wieder ein Unterschied zwischen den Seuchen zu machen sein, welche sich durch Uebertragung fortpflanzen, wie die Rinderpest und der Rotz, und anderen lokalen Charakters, wie die Lungenseuche. Im Allgemeinen werden wir wohl auf erhebliche Veränderungen der Vorlage verzichten müssen, wenn sie in dieser Session noch zu Stande kommen soll.

Die zweite Berathung wird ebenfalls im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Herrenhaus.

26. Sitzung vom 28. Mai.

Specialdiscussion der Provinzialordnung. Der 1. Titel (§ 1—8) „Von den Grundlagen der Provinzialverfassung“ wird ohne Debatte angenommen. — Der 1. Abschnitt des 2. Titels handelt von der Zusammensetzung der Provinziallandtage. Die Commission des Herrenhauses hat diesen Abschnitt größtentheils nur in unwesentlichen Punkten abgeändert; principiell ist nur die Streichung des vom Abgeordnetenhause eingefügten § 12, der den Städten eine größere Anzahl von Abgeordneten gewähren sollte, als sie nach ihrer Bevölkerungszahl im Vergleich mit den Landkreisen beanspruchen können. — Vom Grafen Pückler und dem Oberbürgermeister v. Boß (Halle) liegt nun ein Antrag vor, der den ganzen Abschnitt prinzipiell umarbeiten will. Der Prov.-Landtag soll danach bestehen aus den Großgrundbesitzern, den Bürgermeistern der großen Städte und aus Abgeordnete der Land- und Stadtkreise. Ein Amendement des Grafen Pückler will auch noch denjenigen hinzufügen, welche für die gegenwärtigen Prov.-Landtage Virilstimmen besitzen. — Ferner beantragt Oberbürgermeister Engelhart (Mühlhausen) in Betreff der Wahlen dem § 15, wonach die Wahlen in den Kreistagen erfolgen sollen, folgenden Zusatz zu machen: „Befinden sich jedoch in einem Landkreise Städte, welchen das Präsentationsrecht zum Herrenhause zusteht, oder welche eine Einwohnerzahl von 20,000 und mehr Seelen haben, so geschieht die Wahl je eines Abgeordneten von diesen Städten nach Maßgabe des § 16, während die sonst zu wählenden Abgeordneten vom Kreistage gewählt werden.“

Oberbürgermeister v. Boß (Halle) bedauert zunächst, daß so wichtige Vorlagen erst in so später Stunde der Session an das Herrenhaus kommen. Redner empfiehlt seinen Antrag, der möglichst wenig Leute in den Provinziallandtag bringen will, damit die Geschäfte desselben, so schnell es angeht, erledigt werden. Das System zur Bildung des Provinziallandtages will der Antrag auf den Grundlagen der Kreisordnung weiter bauen, indem er sich an die drei dort angenommenen Interessengruppen anschließt. Denn wenn man wirklich der Ansicht ist, daß in den Kreistagen die Interessen ausgeglichen sind, so müßte man nur einen Abgeordneten wählen lassen; dieser Ansicht war aber die Regierung selbst nicht, indem sie zwei und mehr Abgeordnete zubilligte, und sogar kleine Kreise, die nur einen Abgeordneten wählen, zu Wahlbezirken zusammenlegte, in der ausgesprochenen Absicht, den verschiedenen Interessen die Möglichkeit einer Vertretung zu gewähren. Nach den jetzigen Vorschlägen habe der Großgrundbesitz nicht die genügende Vertretung. Der vom Redner gestellte Antrag will dem Großgrundbesitz wieder seine ihm gebührende Stellung gewähren.

Oberbürgermeister Becker (Halberstadt) bittet die Anträge Pückler's und Boß' abzulehnen. An sich mag es richtig sein, daß diejenigen Personen, welche eine freiere Stellung einnehmen und gewöhnt sind, die Verhältnisse von einem unparteiischen Standpunkte zu betrachten, zur Selbstverwaltung am geeignetsten sind. Diesen Personen aber ohne nähere Prüfung, ob die bezeichneten Eigenschaften bei ihnen auch wirklich vorhanden sind, ein Virilstimmrecht einzuräumen, steht im directen Widerspruch zu den bestehenden Rechtsanschauungen. Die Antragsteller würden mit ihrem Antrage ihren Zweck nur unvollkommen erreichen, das Zustandekommen des Gesetzes aber sehr erschweren nicht nur in diesem, sondern besonders auch in dem anderen Hause.

Graf v. Pückler: Der von dem Hrn. v. Boß bereits vertheidigte Antrag empfiehlt sich schon darum, weil er sich an die Grundlagen der Kreisordnung (§§ 4 und 86) anschließt.

Graf zur Lippe: Seit langer Zeit hat auf das Herrenhaus nichts einen so angenehmen Eindruck gemacht, als die vorgestrige Erklärung des Ministers des Innern, daß die Regierung den Commissionsvorschlägen nicht entgegentreten, dieselben vielmehr auch im anderen Hause zur Annahme empfehlen werde. Wenn einzelne Mitglieder trotzdem principiell abweichende Anträge einbringen wollen, so müßten dafür doch ganz besondere Gründe vorliegen; solche sind aber für die Anträge des Grafen Pückler und des Hrn. v. Boß nicht angeführt worden. Die großen commerciellen und Handelsinteressen werden ihre Vertretung überhaupt nie auf den Provinziallandtagen finden, auch da nicht suchen. Zeigt sich doch bei den großen Städten die entschiedene Neigung, aus dem Provinzialverbande auszutreten. Berlin ist bereits ausgeschieden und die anderen großen Städte werden bald nachfolgen; sie haben ja im Provinzialverbande nur die angenehme Pflicht, zu den Lasten der Provinz beizutragen, ohne dafür eine Entschädigung zu haben. Am liebsten hätte ich bei dem erfreulichen Entgegenkommen der Regierung überhaupt keine Anträge gestellt, mit Rücksicht aber auf die Anträge Pückler und v. Boß schlage ich folgende Fassung des § 9 vor: „Die Provinzial-Versammlung (Provinziallandtag) besteht 1) aus den Virilstimmen der zu den bisherigen Provinziallandtagen berechtigten Personen und Corporationen; 2) aus den Vertretern der mit Curiat- und Collectivstimmen zum Provinziallandtag berechtigten Standesherren; 3) aus den Abgeordneten der Land- und Stadtkreise.“

Der Minister des Innern: Ich will zur Vermeidung von Mißverständnissen nur bemerken, daß ich mich Namens der Staatsregierung keineswegs mit allen Anträgen der Commission, sondern nur mit dem Vorschlage derselben bezüglich des Provinzialraths einverstanden erklärt habe. Allerdings halte ich persönlich die meisten der heutigen Ausführungen des Grafen zur Lippe für richtig.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Graf zur Lippe scheint mir in seiner Rede wenig consequent ge-

---

※ Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Am Vorabende.

Morgen soll die Ausstellung eröffnet werden. Es geht ihr wie allen früheren, wenigstens wie den großen Weltausstellungen, an denen man sich hier Muster genommen zu haben scheint, nichts ist fertig, manches kaum erst begonnen. Es mag, wo aus allen Welttheilen die Arbeit zusammenströmt, unmöglich sein den Eröffnungstermin genau einzuhalten, es werden selbst auf einer, kleinere Gebiete umfassenden Ausstellung immer noch einzelne Lücken bleiben müssen, aber wenn man sich nicht mit Vielen über Gebühr Zeit gegönnt, wenn man nicht volle 6 Monate hätte verstreichen lassen, ehe die leitenden Veranstalter den zweifelhaft gewordenen Industriellen ein Lebenszeichen gaben, so wäre die Ausstellung gewiß nicht so weit im Rückstande, wie wir dieselbe jetzt, am Tage vor der Eröffnung erblicken. Bei kleinern und gar provinziellen Ausstellungen sollte das vermieden werden. Kassel z. B. eröffnete fast vollständig fertig, Chemnitz und Wittenberg ebenfalls. Warum hätte das hier nicht auch gehen können? Aber da erst im Januar die erste Kunde von der Thätigkeit und den Absichten des Comité's in die Oeffentlichkeit drang, haben sich die Arbeiter auch Zeit gelassen und spät begonnen. Das ist unangenehm für den Augenblick, es mag auch insofern ungünstig auf den Besuch der ersten Zeit wirken, als practische Leute von auswärts schwerlich in den nächsten 8 Tagen schon ihre Ausstellungsreise nach Königsberg antreten werden, allein der Sache selbst kann diese Säumniß wenig anhaben.

Inmitten des Hämmerns, Anstreichens, Aufbauens und Auspackens wird man doch inne, daß die Ausstellung eine große, reichhaltige und auch schöne sein wird. Die Provinz hat alle Anstrengungen gemacht, um ihre Industrie und Gewerbethätigkeit würdig zu repräsentiren. Man sieht es dem Ganzen an, daß es nicht ein Werk Einzelner, nicht eine Veranstaltung Königsberg's allein, sondern eine Arbeit der Gesammtheit ist, daß Jeder sich beeifert hat, würdig, tüchtig, ja in gewissem Sinne imposant aufzutreten. Wir dürfen uns zu diesem Erfolge schon im Voraus Glück wünschen. Wer diese Cementbauten, die Eisengußwerke, die Maschinen, die Erzeugnisse der Webe-Industrie, die Arbeiten des größeren Gewerbebetriebs, besonders der Tischler, Schlosser, Töpfer, wer endlich die feineren, kunstvolleren Leistungen, die Uhren, die Orgel, die Photographien und vieles Andere sieht, der muß sich denn doch überzeugen, daß das alte Preußenland nicht nur eine ackerbautreibende und viehzüchtende Bevölkerung besitzt, daß die großen und praktischen Anstrengungen, welche zur Hebung der Industrie und des Gewerbefleißes bei uns gemacht wurden, keine erfolglosen gewesen sind. Eine spätere Musterung des Inhalts unserer Provinzial-Ausstellung wird dies bestätigen.

Gar angenehm, gemüthlich oder genußreich ist eine Durchwanderung des Ausstellungsgebietes in diesen Tagen keineswegs. An den kleinen Tempelchen, Pavillons und Phantasiebauten einzelner Aussteller wird noch gezimmert, gemauert oder geklebt, das solidere Eisen schraubt und nietet man fester zusammen, der Cement braucht ebenfalls zuverlässigere Bindemittel und außer der großen Fontäne, außer einer Menge einzelner Cementgußwaaren sehen wir ein ganz kleines, rings mit Cementschindeln beschupptes Haus im Parke erstehen. Das erhoffte Grün will sich nirgends rechtzeitig einfinden, es scheint von der Saumseligkeit der Veranstalter und Ausführer angesteckt zu sein und bleibt hartnäckig aus am Eröffnungstage trotz der Regen, welche in scharfen Strichen seit einigen Tagen niederströmen.

Wir machen es daher wie Potemkin mit seiner Kaiserin, wir schaffen künstlich Augenweide, Gegend, Natur. Die Weihnachtsbäume werden nächsten Winter in Königsberg theuer werden müssen, denn hunderte, vielleicht tausende der jungen Nadelstämmchen hat man in den Wäldern zum Opfer für die Ausstellung geschlachtet und diese müssen jetzt die trostlos kahlen Partien des sogenannten Gartens grün aufputzen. Hinten, wo auf einer Art Hühnerhof einige gefangene Hirsche grasen, sollen diese Tannenbäumchen sogar einen Wald bedeuten und sie geben sich geschickt genug zu solcher Täuschung her. Aber der Weihnachtsbaum allein thut's nicht. Neuerdings wird das perennirende Grün anderer Breitengrade, die Lorbeern, Oleander, vielleicht auch ein verkümmerter Pomeranzenstock in Kübeln herbeigeschleppt; das soll hoffentlich eingegraben, vielleicht auch nur hingestellt werden, damit das Auge in diesem bunten Durcheinander von Willkürarchitekturen grüne Ruhepunkte finde. Mit der Zeit sprießt denn auch wohl etwas aus dem Boden selbst hervor und mit dem letzten Hammerschlag, der letzten Maurerkelle erscheint die erste Knospe, das erste autochthone Grashälmchen. Warten wir bis dahin aber immer nur noch vierzehn Tage.

Die Wege, welche den Platz durchschneiden sollen, werden ebenfalls bereits gezogen, man gräbt auch in dem hintern Wiesenthal, wahrscheinlich das Becken des projectirten Weihers, und ganz in der Nähe geht nun wirklich ein Stollen in den kleinen Wallhügel, der den Neugierigen den Bergbau auf Bernstein veranschaulichen soll. So etwas ist Ausstellungsfutter und unterhält. Die Wißbegierigen, also der kleinere Theil der Besucher, sollen ein gut und correct ausgeführtes Modell vorfinden, an dem sie die Förderschachte, Bohrarbeiten, die ganze Procedur kennen lernen können. Ob die zahmen Wiederkäuer ihren wilden Brüdern Gesellschaft leisten werden, scheint noch nicht entschieden zu sein, wenigstens sieht man noch keine Vorbereitungen für Aufnahme der Kühe treffen, welche hier auf grüner Weide ihre Milch zu allen möglichen Molkerei-Fabrikaten hergeben sollen. Einige Häuserchen stehen bereits auf dem grünen Plane am hintern Ende des Parkes. Am meisten scheint die Königsberger das zierliche kleine Bierschlößchen zu enthusiasmiren, welches hoch auf dem Kamm des Walles liegt, von den Weihnachtsbäumchen umgeben, die ihm indessen kaum bis an die Schultern reichen. Woriener werden sie dort zu trinken bekommen. Bis jetzt giebt es noch keinerlei Erfrischungen auf dem ganzen Gebiete, selbst keinen Wasserhahn, der den durstenden Arbeitern Erfrischung spendet. Hoffentlich werden die Veranstalter auch in guten Dingen die Pariser und Wiener nachzuahmen suchen. Dort fanden sich Wasserständer und befestigte Trinkbecher in großer Zahl, damit nicht nur die Arbeiter, sondern auch Besucher, welche zu sparen genöthigt sind, einen Trunk Wasser finden. Einige fliegende Bierbuden, an denen man schnell einen Schluck Bier erhält, werden wohl auch noch kommen müssen, denn nicht Jeder hat Zeit und Lust, die entlegenen Restaurationen aufzusuchen und sich dort festzusetzen, falls er einmal sich durch ein Glas Bier erfrischen möchte.

Wir sind schon so oft und zu so verschiedenen Zeiten seiner Umgestaltung über das Ausstellungsfeld gewandert, daß wir wohl, um Niemanden zu ermüden, mit einer nächsten Wanderung warten können, bis Alles vollendet sein wird. Heute wäre ja ohnedies wenig mehr zu erzählen, als wir neulich berichten konnten und bloße Reclame-Notizen, wie man sie von jeher hier geliebt hat, sind wohl kaum nach unserem Geschmack und unserer Gewohnheit. Treten wir indessen jetzt noch einen Augenblick in die Centralhalle. Da ist Gewirre und Spectakel

blieben zu sein. In Anfang ist er dadurch aufgebracht, daß gegenüber der entgegenkommenden Erklärung des Ministers Hrn. v. Voß es gewagt habe, ein Amendement gegenüber den Commissionsvorschlägen aufzustellen und er schließt damit, daß er selbst eines der wichtigsten Amendements einbringt. Ich habe mich nicht zum Worte gemeldet, um im letzten Augenblicke noch irgend einen Abänderungs-Antrag gegenüber den Commissions-Vorschlägen zu stellen; ich halte das Durchgehen eines solchen ohne nochmalige Commissions-Berathung für unmöglich und weiß, daß es nicht in meiner Macht liegt, eine solche Commissionsberathung noch herbeizuführen. Ich nehme hauptsächlich nur das Wort, um gegenüber den Vorschlägen der Commission meine außerordentlich schweren Bedenken öffentlich auszusprechen und zugleich anzudeuten, welche Consequenzen ich aus meinen schweren Bedenken für den übrigen Theil des Gesetzes, namentlich für die Wirksamkeit der Provinziallandtage und ihrer Organe zu ziehen gezwungen bin. Gegenwärtig befinden sich auf den 5 Provinziallandtagen, um die es sich handelt, 384 Vertreter, von denen 121 geborene Vertreter der Städte sind, also fast ein Drittel; nach den Vorschlägen der Commission werden die neuen Provinziallandtage 533 Vertreter enthalten, darunter nur 35 unabänderliche Vertreter städtischer Interessen. Die Wahl der übrigen 500 Deputirten hängt ab von 2472 Wahlmännern des großen Grundbesitzes, 2523 Wahlmännern des kleinen Grundbesitzes in den Kreistagen und von nur 1450 Vertretern der städtischen Bevölkerung. Ist also darnach das städtische Element zwischen den Vertretern des großen und des kleinen Grundbesitzes fast schon erdrückt, so bekommt dieses formelle Verhältniß in den östlichen Provinzen noch ein um so schwereres Gewicht gegenüber den Vertretern und den Interessen der städtischen Bevölkerung, weil ein wirklicher Gegensatz zwischen den Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes in den östlichen Provinzen nicht besteht; (Sehr richtig!) und wenn er noch irgendwo vorhanden ist, so wird er im Laufe der Zeit immer mehr verschwinden, wenn die Großgrundbesitzer sich wirklich um die gemeinen Interessen des Kreises kümmern, welche Mission der Großgrundbesitz gewiß erfüllen wird. Allerdings besteht aber ein Gegensatz zwischen dem flachen Lande und jenen Organismen, welche ihrer Wesenheit nach städtisch sind, in denen nicht Ackerbau, sondern Industrie und Gewerbe einen überwiegenden Theil der Bevölkerung beschäftigen. Dieser Gegensatz existirt in den Anschauungen und in den wirklichen Interessen, wofür die Thatsache ein Beweis ist, daß, sobald ein städtisches Gemeinwesen zu stark geworden ist, über 25,000 Seelen hat, es sofort von der Befugniß der Kreisordnung Gebrauch macht, sich den Umarmungen des platten Landes zu entziehen sucht und selbstständig macht. Das formelle Uebergewicht der Städte auf den Provinziallandtagen wird bei dem Vorhandensein jenes materiellen Gegensatzes noch gefährlicher. 1450 städtische Vertreter in den Wahlcorporationen, im Provinziallandtag werden fast erdrückt von den 5000 Vertretern des flachen Landes, deshalb weil verschiedene Interessen von diesen so verschieden zusammengesetzten Wahlkörpern vertreten werden. Als ein Vertreter städtischer Anschauungen könnte ich mich bei diesen Verhältnissen, wie sie die Vorschläge der Commission hervorbringen, beruhigen, wenn es sich lediglich und allein um die meiner Ansicht nach höchst nothwendige Construirung des Gemeinde-Verbandes der Provinz handelte. Bliebe die Aufgabe der Gesetzgebung in diesem Gesetz lediglich hierauf beschränkt, so würde ich trotz der vorgeführten, schweren Bedenken für das Gesetz stimmen können. Ganz wesentlich anders wird aber die Sache, wenn den Provinzial-Landtagen, nach den Vorschlägen der Commission gewählt, viel höhere Befugnisse der allgemeinen Staatsverwaltung übertragen werden sollen. (Ruf: Sehr richtig!) Bei der Construction der Provinzial-Landtage kann ich unmöglich auf die Vorschläge der Commission eingehen, ich müßte vielmehr abwarten, ob die so construirten Landtage in der Folge die Ruhe und Objectivität allen Interessen gegenüber gezeigt haben, so daß man zu ihnen das Vertrauen fassen könnte, ihnen auch die Befugnisse des Staates zu übertragen. Für jetzt ist es für Diejenigen, welche so denken wie ich, unmöglich, die alten bewährten Organismen der Selbstverwaltung, wie wir sie seit 1808 in den Städten haben, die Interessen, welche in diesen Organismen leben, die Gedanken und Anschauungen, welche dieselben durchdringen, einer — Sie nehmen mir das Wort nicht übel — grob construirten Interessenvertretung zu unterwerfen. Deshalb werde ich gegen diesen Theil des Gesetzes unter allen Umständen stimmen. (Beifall.)

v. Kleist-Retzow: Es kommt vor Allem darauf an, daß alle in der Provinz vorhandenen Interessen in dem Provinziallandtage auch wirklich vertreten seien. Es läßt sich deshalb keine Gliederung nach dem Vorschlage des Grafen v. Pückler und des Herrn v. Voß machen, indem man gleichsam nur von oben den Champagnerschaum wegnimmt, aber keine Vertretung schafft, die aus dem Volke hervorgeht. Ich bitte Sie, lediglich den Commissionsvorschlägen zuzustimmen.

Oberbürgermeister Bredt (Barmen) bittet möglichst wenig von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abzuweichen, damit das Gesetz zu Stande komme; die Städte können bei ihrer großen socialen und wirthschaftlichen Bedeutung und ihrer größeren Steuerkraft wohl die bescheidenen Vortheile beanspruchen, die ihnen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gewähren.

Minister Graf zu Eulenburg: Ich bitte dabei stehen zu bleiben, daß jeder Kreis prinzipiell zwei Abgeordnete wählt; eigentlich hätte man in Consequenz der Prinzipien der Kreisordnung drei Abgeordnete für jeden Kreis wählen lassen müssen, wenn es nicht unmöglich wäre, Provinziallandtage von solchem Umfange zu construiren. Bei einer Wahl wird die Agitation und das Parteiwesen besonders scharf hervortreten. Die Furcht, daß die Städte nicht genügend zur Geltung kommen, ist wohl nicht berechtigt. Die Bedeutung und die Intelligenz der Städte wird sich bei den Wahlen schon geltend machen. Jedenfalls ist es besser, man wartet erst das Resultat ab, dann werden die Abänderungen immer leicht sein. Die Städte wünschen nicht unter den Provinzialbehörden zu stehen; die Regulirung dieser Frage gehört aber in die Städteordnung und wird dort reiflich erwogen werden.

Referent Elwanger: Im Kreistage sind die Virilstimmen gefallen. Die Consequenz in dem weiteren Ausbau der Selbstverwaltung führt nothwendig dahin, die Virilstimmen auch in dem Provinziallandtage fallen zu lassen. Was die Frage betrifft, in welcher Weise die Kreistage aus den Provinziallandtagen hervorgehen sollen, so müßten wir, wenn wir der Ansicht des Hrn. v. Frockenbeck Rechnung tragen wollten, dahin kommen, daß die Kreise nicht als einheitliche Corporationen wählen, sondern daß die Dreitheilung die bei den Wahlen zum Kreistage vorgeschrieben ist, auch hier bestehen bleiben soll. Aber gerade dies hielt man für ein Uebel, das unter keinen Umständen geduldet werden könne. Man legte den allergrößten Werth darauf, daß der Kreis sich als Einheit fühle, daß er als Einheit denke und handle.

Die Anträge der Grafen Pückler und zur Lippe und des Oberbürgermeisters v. Voß werden abgelehnt und § 9 lediglich nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen: „Die Provinzialversammlung (Provinziallandtag) besteht aus Abgeordneten der Land- und Stadtkreise der Provinz".

§ 10 handelt von der Zahl der Mitglieder der Provinziallandtage; der von der Commission gestrichene § 12 stellt das Vorzugsrecht für die Städte auf; beide Paragraphen stehen zusammen zur Debatte. — Oberbürgermeister Bredt (Barmen) beantragt den § 12 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen. — v. Kleist-Retzow: Die Städte haben schon dadurch ein höchst bedeutsames Vorzugsrecht, daß ihre Vertreter durch das nahe Zusammenleben in ihrer Stadtgemeinde auf dem Provinziallandtage sich stets als eine geschlossene Corporation fühlen und als solche abstimmen. Ihr Einfluß ist schon allein dadurch ein größerer als der der Vertreter des Landes. — Oberbürgermeister Bredt (Barmen): Die Mehrkosten und die gesammte Mehrbelastung, welche die neue Provinzialordnung herbeiführt, wird hauptsächlich auf die Städte fallen, und das ist nicht zum kleinsten Theile der Grund der Abneigung, die schon jetzt in den Städten gegen die Einführung der neuen Provinzial-Ordnung herrscht. Lehnen Sie heute durch Verwerfung dieses § 12 das billige und gerechte Vorzugsrecht der Städte ab, so werden Sie das Zustandekommen dieses ganzen Gesetzes auf's Aeußerste gefährden. — § 12 der Fassung des Abgeordnetenhauses wird hierauf gestrichen und § 10 der Regierungsvorlage angenommen. § 15, der von der Vollziehung der Wahlen handelt, wird nach Ablehnung des Antrags Engelhardt (siehe oben) in der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen. — Im § 18, der von der Wählbarkeit zum Abgeordneten handelt, hat die Commission des Herrenhauses die Bestimmung getroffen, daß nur ein Angehöriger des Kreises resp. Wahlbezirkes gewählt werden kann, während nach der Regierungsvorlage und den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses jeder der Provinz Angehörende gewählt werden kann. Oberbürgermeister Hobrecht empfiehlt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und wird darin vom Minister des Innern Grafen zu Eulenburg unterstützt. Das Haus stellt die Regierungsvorlage wieder her.

Im § 31 befand sich in der Regierungsvorlage die Bestimmung, daß bei gewissen Beschlüssen des Provinziallandtages eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der Abstimmenden nöthig ist. Diese Bestimmung ist vom Abgeordnetenhause gestrichen, von der Commission des Herrenhauses wieder aufgenommen worden. Oberbürgermeister Hobrecht beantragt die Streichung dieser Bestimmung, welchem Antrage das Haus beitritt. — Die übrigen Paragraphen der ersten 4 Abschnitte des zweiten Titels werden ohne Debatte angenommen.

Der fünfte Abschnitt handelt von den Provinzial- und Bezirksräthen (Behörden des Staats) ihrer Zusammensetzung und ihren Geschäften. § 65. Der Provinzialrath besteht aus dem Oberpräsidenten, beziehungsweise dessen Stellvertreter, als Vorsitzendem, aus zwei von dem Minister des Innern auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des Oberpräsidenten ernannten höheren Verwaltungsbeamten und vier vom Provinzialausschuß aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern. In gleicher Weise und gleicher Zahl werden für die Mitglieder Stellvertreter ernannt, beziehungsweise gewählt. Mindestens ein gewähltes Mitglied und ein gewählter Stellvertreter müssen den Städten angehören. Auf die gewählten Mitglieder des Provinzialraths finden die Bestimmungen der §§ 48—51 sinngemäße Anwendung." In den folgenden Paragraphen werden dem Provinzialrathe die Geschäfte zugewiesen, die der Provinzialausschuß haben sollte. Hierzu beantragen die Oberbürgermeister Becker und v. Forckenbeck und Professor Ubbelohde den ganzen fünften Abschnitt zu streichen und „an die Staats-Regierung das Ersuchen zu richten, auch bei der Aufstellung des Entwurfs über die Organisation der Staats-Behörden auf eine angemessene Betheiligung des Laienelements Rücksicht zu nehmen."

Oberbürgermeister Becker bittet den ganzen Abschnitt abzulehnen; es fehle jeder Grund, diese neuen Behörden in diesem Gesetze zu construiren; die Bildung dieser Behörden muß dem Gesetze über die Behördenorganisation vorbehalten bleiben.

Oberbürgermeister Hobrecht kann sich mit der einfachen Streichung dieses Abschnittes und der Verwerfung einer so mühevollen Arbeit nicht ganz einverstanden erklären. Er glaubt nicht, daß den Organen der Selbstverwaltung eine directe Aufsicht der städtischen Communalangelegenheit zustehen soll, kann daher die Befürchtungen, die besonders von den Vertretern der Städte gegen diese Abschnitt vorgebracht werden, nicht ganz theilen.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Bei allen Gesetzen ist die Frage des Bedürfnisses von großem Gewicht; wenn ich nun bei diesem fünften Abschnitt nach dem Bedürfniß frage, so muß ich diese Frage absolut verneinen! (Beifall.) Augenblicklich ist es nur nothwendig, den Provinzialverband als Gemeindeverband zu construiren und weiter nichts; nothwendig ist der Abschluß der Organisation der Verwaltungsgerichte durch das Oberverwaltungsgericht und die Lösung der Dotationsfrage. Ueber dieses Bedürfniß hinausgehen vor der Reorganisation der Staatsbehörden und in Unkenntniß dieser Reorganisation die Theilnahme des Laienelements an der eigentlichen Staatsverwaltung auszusprechen, kann ich nicht billigen, besonders wenn es in so unklaren, vieldeutigen und Besorgniß erregenden Worten geschieht. Was soll denn der Provinzialrath thun? Er hat in höherer Instanz bei der Beaufsichtigung der Communalangelegenheiten der Kreise und Gemeinden, bei der Beaufsichtigung der Schulangelegenheiten und des Wegebaues nach näherer Vorschrift der Kreis-, Gemeinde-, Schul- und Wegeordnungen mitzuwirken. Dasselbe gilt von denjenigen Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung, welche durch besondere Gesetze dem Provinzialrathe überwiesen werden. Wir haben eine Kreisordnung, aber eine revidirte Städteordnung, nach der sich die Beaufsichtigung regeln könnte, haben wir nicht; eine Wegeordnung liegt vor, ist aber noch nicht Gesetz; ein Schulgesetz ist angekündigt, wird aber noch ziemliche Jahre auf sich warten. Es wird uns also in diesem Paragraphen zugemuthet, in den wichtigsten Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung einen Wechsel in Blanco auszustellen, dessen Inhalt erst die zukünftigen Gesetzgebungen dem Wesen nach ausfüllen sollen. Das Wort „Beaufsichtigung" ist im allerhöchsten Grade Befürchtung erregend. Nach dem Gesetz über die Bebauung von Wegen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften soll nach den Beschlüssen der Commission des Abgeordnetenhauses in erster Instanz der Bezirks-Ausschuß und in letzter der Provinzial-Ausschuß beschließen. (Oberbürgermeister Hasselbach: Unerhört!) Es ist eine absolute Unmöglichkeit, daß über den Bebauungsplan einer Stadt, der die schwierigsten Interessen berühet, vom Provinzialausschuß entschieden werden soll; ebenso unerträglich wird diese Entscheidung in vielen anderen difficilen Fragen sein. Jedenfalls ist die Einführung dieser neuen Behörden unmöglich, so lange die gegenwärtigen Bezirksregierungen intact bestehen bleiben. Ich kann zu den Provinzialvertretungen, wie sie jetzt beschlossen sind, in keiner Weise das Vertrauen haben, daß sie unbefangen, objectiv und ohne Berücksichtigung der Interessen, aus denen sie hervorgegangen sind, die wichtigen Functionen wahrnehmen werden, die ihnen übertragen werden sollen. Ich bitte Sie daher um Ablehnung des fünften Abschnittes. (Beifall.) Hierauf wird die weitere Berathung bis Sonnabend vertagt.

Danzig, den 29. Mai.

Die Bänke des **Abgeordnetenhauses** zeigten gestern noch zahlreiche Lücken; man sprach im Foyer davon, daß das Haus vor Schluß der Session nochmals Ferien machen werde. Das **Herrenhaus** hat gestern die Specialdiscussion der **Provinzialordnung** fast zur Hälfte erledigt. Die Commissionsbeschlüsse fanden meistens Annahme, nur wurde die Bestimmung, daß die Wählbarkeit sich auf die Angehörigen des Wahlkreises beschränken müsse, wie auch die, welche für einige Fälle eine Zweidrittelmajorität verlangte, abgelehnt. Die Debatte über den Angelpunkt der ganzen Vorlage, nämlich über den Abschnitt von den Provinzial- und Bezirksräthen, gelangte nicht mehr zum Abschluß; es kamen nur die Oberbürgermeister Hobrecht, Becker (Halberstadt) und v. Forckenbeck zum Wort, von denen der Erstere seine gestern gekennzeichneten Verbesserungsvorschläge befürwortete, während die beiden Letzteren die vollständige Streichung der Provinzial- und Bezirksräthe resp. der allgemeinen Landesangelegenheiten befürworteten. Wie die Entscheidung des Hauses ausfallen wird, ist noch unbestimmt.

Wie sich das **Abgeordnetenhaus** zu der Provinzialordnung stellen wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen; selbst innerhalb der einzelnen Fractionen gehen die Meinungen noch weit auseinander. Es hat sich eine freie **Commission** von Mitgliedern der verschiedenen liberalen Commissionen gebildet, welche gestern Abend ihre Berathungen begonnen hat. Einmüthig ist das ganze Abgeordnetenhaus in der Verurtheilung der auffallenden Leichtigkeit, mit welcher der Minister Graf Eulenburg sein eigenes Kind über Bord geworfen hat. Von einer Seite wird der Vorschlag gemacht, die Provinzialordnung für die gegenwärtige Session ganz aufzugeben, ein anderer Theil der Abgeordneten möchte noch zu retten suchen was zu retten ist. Man betont die Ungewißheit der Zukunft und außerdem speciell den Umstand, daß mit der Provinzialordnung auch das Dotationsgesetz fallen werde. Dazu aber, daß die Vorschläge der Herrenhauscommission, betreffs der Bildung von Provinzial- und Bezirksräthen, im Abgeordnetenhause angenommen werden würden, scheint doch keine Aussicht vorhanden zu sein. Vielmehr werden zur Gewinnung eines Compromisses nur zwei Wege vorgeschlagen: entweder das Institut der Provinzial- und Bezirksräthe entsprechend dem im Herrenhause vom Oberbürgermeister Hobrecht gestellten Antrage zu Gunsten einer stärkeren Vertretung des bürgerlichen und einer Abschwächung des Beamtenelements zu modificiren oder die Uebertragung der allgemeinen Landesangelegenheiten auf die provinziellen Selbstverwaltungskörper ganz zu streichen. Würde der Antrag Hobrecht im Herrenhause angenommen, so würde sich vielleicht doch noch — schreibt man uns — eine Majorität im Abgeordnetenhause zusammenfinden. Für den zweiten Ausweg wird geltend gemacht, daß mit der Betretung desselben auf die Betheiligung der provinziellen Selbstverwaltung an der Wahrnehmung der allgemeinen Landesangelegenheiten keineswegs definitiv verzichtet, sondern daß diese Frage nur bis zur bevorstehenden allgemeinen Organisation der Landesbehörden aufgeschoben werden würde, ähnlich wie man ja auch die Regelung der Streitfrage über die Beibehaltung der Regierungs-Präsidenten bis dahin ausgesetzt habe, während man grade dieser Frage durch die Annahme der Bezirksräthe im Sinne der Beibehaltung präjudiciren würde. Andererseits ist aber freilich nicht zu verkennen, daß mit der Streichung der allgemeinen Landesangelegenheiten aus der Provinzialordnung grade derjenige Bestandtheil aufgegeben werden würde, den die liberale Partei stets als den Kernpunkt des Ganzen bezeichnet hat. — Was das **Dotationsgesetz** betrifft, so läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß eine von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abweichende Vertheilung der 19 Millionen Mark für die Unterhaltung der Staatschausseen im Abgeordnetenhause keine Annahme finden würde.

So ist man bestrebt — und dies Bestreben ist ja sehr natürlich — die so arbeitsvolle Session nicht ganz resultatlos abschließen zu lassen. Was aus dem beabsichtigten Compromiß hervorgehen wird, wird man sich doch noch sehr ansehen müssen, ehe man sich dessen freuen kann. Das Mißtrauen gegen neue Compromisse ist selbst in sonst sehr conciliánten Naturen erwacht. So schreibt ein sehr gemäßigt liberaler Abgeordneter der „K. Z.": „Man muß dringend warnen, nicht aus übergroßer Lust, daß etwas zu Stande komme, in die Hand der Gegner zu spielen. Auch die allerbeste liberale Gesetzgebung steht, wie die Dinge bei uns noch liegen, immer in Gefahr, durch die Anwendung, welche der parlamentarische Körper nicht controliren kann, einen großen Theil ihrer guten Wirkungen zu verlieren. Um so weniger darf man schon in die Gesetze selber die groben Unvollkommenheiten und feudalen Reminescenzen hineintragen lassen, deren allerdings sehr geschickter Vorkämpfer Herr v. Kleist-Retzow ist. Die Parole „Lieber Nichts als nicht Alles!" ist allerdings sehr verkehrt, aber nicht jedes Etwas ist besser als Nichts."

Ueber den Gesetzentwurf betreffend die **Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden**, wie er aus den Beschlüssen des Herrenhauses hervorgegangen, wird heute eine Conferenz von Delegirten der Fractionen des Abgeordnetenhauses, natürlich mit Ausnahme der Centrumspartei, stattfinden. Der Mehrzahl der vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen wird sich — wie man uns meldet — ein unübersteigliches Hinderniß wohl nicht in den Weg stellen. Dagegen scheint es, daß wenigstens in dem **einen** Punkte, betreffend den **Vorsitz des Pfarrers** im Kirchenvorstande, das Abgeordnetenhaus in seiner ablehnenden Stellung verharren wird. Die Vorlage wird also nochmals an das Herrenhaus zurückkehren, und dieses wird thun, was die Regierung wünscht. Die Stellung der Regierung zu diesem Punkte und zu der Provinzialordnung — Graf Eulenburg suchte gestern schon seine Erklärungen von Mittwoch einzuschränken — wird sicher von Einfluß auf die künftige Haltung der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses sein.

Wie man uns berichtet, wird nun auch den **Bischof von Münster**, Dr. **Brinkmann**, sein Schicksal ereilen. Der Oberpräsident von Westfalen hat bereits auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1873 an ihn die Aufforderung zur **Niederlegung seines Amtes** ergehen lassen und es wird, da der Bischof dieser Aufforderung innerhalb der gesetzten Frist sicher nicht nachkommen wird, demnächst bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten der Antrag auf Einleitung des Verfahrens behufs **Entlassung** aus dem Amte gestellt werden müssen. — Was den Fürstbischof Dr. Förster betrifft, so war die Angabe verbreitet, es fänden zwischen der preußischen und der österreichischen Regierung Verhandlungen statt, wie den aus dem Aufenthalte des Dr. Förster in dem österreichischen Theile der Diöcese Breslau erwachsenden Unzuträglichkeiten zu begegnen sei. Diese Angabe ist, wie man uns schreibt, vollständig unbegründet. Die preußische Regierung geht von der Ansicht aus, daß ein von einem preußischen Domcapitel gewählter und seinen amtlichen Wohnsitz in Preußen habender Bischof, wenn er in Preußen Bischof zu sein aufgehört, diese Qualität dadurch eo ipso auch für einen etwaigen nicht preußischen Theil seiner Diöcese verloren habe und sie hatte von diesem Standpunkte aus natürlich keine Veranlassung, mit der österreichischen Regierung in Unterhandlung zu treten. Ob die letztere sich ihrer Auffassung anschließen wird, ist freilich zweifelhaft.

Zur Lage in **Belgien** schreibt ein Brüsseler Correspondent des „Genfer Journals" unter dem 23. Mai, daß König Leopold in dem letzten Cabinetsconseil seinen festen Willen bekundet habe, einer Agitation ein Ziel zu setzen, welche den öffentlichen Frieden gefährde. Er werde eventuell vor einer Cabinetsveränderung nicht zurückweichen. Malou und seine Collegen hätten sich darauf mit einigen einflußreichen Mitgliedern der gemäßigten Rechten in Verbindung gesetzt, um den Bischöfen den ganzen Ernst der Lage begreiflich machen zu lassen, und diese hätten endlich in einen „Aufschub" der Wallfahrten gewilligt, welche morgen in Tournai ihren Anfang nehmen sollten und von der clericalen Presse schon mit großer Emphase angekündigt worden waren. — Die „Indep. belge" ist sehr ungehalten über die Absicht des Ministeriums, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach der Vorschlag, ein schweres Attentat gegen eine Person ausführen zu wollen, als Drohung mit schwerer correctioneller Strafe geahndet werden soll. Sie weist auf die Note vom 26. Februar hin, wonach Belgien nur dem in dieser Beziehung von der Mehrheit der übrigen Staaten gegebenen Beispiele habe folgen wollen, jetzt aber die Initiative in dieser Sache ergriffen habe. Das Ministerium meint das genannte Blatt, schiene sehr große Eile zu haben und hätte sich wohl mit seiner früheren Erklärung zufrieden geben können. Eine Neuerung, wie die beabsichtigte, sei noch in keinem civilisirten Lande je gemacht werden, und sie verletze ein allgemein anerkanntes Princip. Dabei sei es auch noch zweifelhaft, ob irgend ein anderes Land, selbst Deutsch-

---

noch entsetzlicher als draußen. Auf den unbefangenen Zuschauer macht es den Eindruck, als ob den Raumdispositionen die Klarheit und Bestimmtheit fehle, welche zu solchem Werke erstes Erforderniß sein sollten. Was hier aufgebaut, wird abgebrochen, um anderswo errichtet zu werden, wandernde Schränke, Kasten, Tische begegnen einander, dieses kleine Chaos kribbelt viel ärger durcheinander, als die großen in Wien und Paris, deren Geburtswehen wir ebenfalls mit angesehen haben. Wer eine Ausstellung machen will, sollte zuvor eigentlich andere Ausstellungen nicht nur in ihrer Fertigkeit, in ihrem Glanze sehen, sondern in den interessanten Stadien ihres Entstehens. Dabei lernt man in der That etwas. Die räumliche Vertheilung des Hallenbaues unter die verschiedenen Sectionen, wie sie auf dem Papier steht, ist ebenso wenig eine Wahrheit geworden, wie die der meisten andern Charten, eine verschluckt von der andern so viel sie kriegen kann.

Doch das sind wie gesagt, Nebensachen. Das Wirrsal wird sich klären, selbst in den nächsten 24 Stunden kann noch sehr viel geschehen, um den Mittelraum der Halle, wo die feierliche Eröffnung stattfinden soll, präsentabel zu machen. Und wenn erst die Arbeit, das heißt die Arbeit der Aussteller selbst, zur Geltung kommen wird, dann lobt sicher die Ausstellung sich selbst, dann wird die Provinz zeigen, wie Tüchtiges, Nützliches und Schönes sie vermag. Wo wir auch hin schauen mögen, da entpuppt sich aus den Trümmern der Kisten, Ballen und Fässer ein werthvoller Inhalt. Nicht einseitig, nicht mühsam sich hinquälend, nicht armselig erscheint die Industrie der preußischen Provinz nach diesen Proben, sondern kräftig, opulent, verschiedenartig. Es scheint, daß die Rathschläge, Winke und Vorstellungen, welche unseren Industriellen von verschiedenen Seiten gemacht worden sind, willige Beachtung gefunden haben. Jeder hat seine Ehre daran gesetzt, tüchtig, umfassend, schön auszustellen, zu zeigen was er vermag, und wo in letzter Stunde Abmeldungen anlangten, Ausstellungsobjecte zurückgezogen wurden, da hatte das meist darin seinen Grund, daß dem Aussteller die wünschenswerthe Zeit und die erforderlichen Kräfte fehlten, um mit seiner Arbeit würdig in die Oeffentlichkeit zu treten. Aus gleichem Grunde entschuldigen sich auch die Verzögerungen. Lieber später oder gar nicht als unfertig und obenhin vollendet, das haben alle unsere Industriellen sich zur Regel gemacht und diese Wahrnehmung ist hocherfreulich. Und so sehen wir denn dem morgen beginnenden Wettstreite der provinziellen Gewerbsarbeit ruhig und freudig entgegen. Wir sind überzeugt, daß die Erwartungen aller Besucher, welche die lokalen und wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Landestheils berücksichtigen, werden übertroffen werden durch den reellen Inhalt des Ausstellungsparkes. Daß daneben auch für amüsante Unterhaltung gesorgt ist für einen Miniatur-Hirschpark, für lebende Fischlein und dergleichen mehr, das soll diesem Urtheil keinen Eintrag thun, denn solche Dinge gehören einmal dorthin, wo tausende von Menschen zusammenströmen. Eben so entschieden wie wir davor warnen, in der ersten Ausstellungswoche bereits nach Königsberg zu kommen, rathen wir aber Allen, welche ein näheres oder mehr äußerliches Interesse an dem Leben und Gedeihen unserer wacker vorwärts strebenden Provinz haben, oder sich auch nur eine interessante Unterhaltung, einen belehrenden Genuß verschaffen wollen, jedenfalls auf einige Tage nach Königsberg zur Ausstellung zu kommen.

land nicht ausgenommen, dem gegebenen Beispiele folgen werde. Um so seltsamer sei es, daß Belgien damit den Anfang mache, nachdem die Regierung es bereits einmal abgelehnt habe, die Initiative zu ergreifen. Da nun aber das Ministerium es für angemessen halte, eine solche Aenderung im Strafgesetzbuche vorzuschlagen, so erfordere wenigstens die Neuheit, um nicht zu sagen Seltsamkeit einer solche Maßregel, daß man auf den Wortlaut des Gesetzes die größte Sorgfalt verwende, um die Abweichung von allen übrigen Strafgesetzbüchern wenigstens auf ein Minimum zu reduciren.

Deutschland.

× Berlin, 28. Mai. Im Abgeordnetenhause stellte heute die Commission, welcher die Vorlage Behufs Ankaufs der Nordbahn und der Pommer'schen Centralbahn zur Vorberathung überwiesen worden, ihren Bericht fest. Beide Gesetzentwürfe wurden mit allen Stimmen gegen die der Abgg. Hoppe und Kieschke genehmigt. Die Discussion im Plenum des Abgeordnetenhauses über diese Vorlage dürfte viel weniger interessant sein, als diejenige, welche im Herrenhause zu erwarten ist, da, wie es heißt, man bei dieser Gelegenheit Veranlassung nehmen wird, auf den Bericht der Immediatuntersuchungs-Commission zurückzugreifen, in dem bekanntlich ausführlich über diese beiden Bahnen berichtet ist. — Fürst Bismarck wurde gestern zwar hier erwartet, ist aber aus Friedrichsruhe nicht eingetroffen und soll erst heute hierher zurückkehren. — Das Kronprinzliche Paar wird im Laufe des Sommers einen längeren Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe nehmen.

— S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist am 24. d. von Plymouth in See gegangen. — Der Aviso „Falke" hat am 25. d. Abends, die Panzerfregatten „Kronprinz" und „Kaiser" am 26. d. früh, von Wilhelmshaven kommend, im Kieler Hafen geankert. — Das Panzerfahrzeug „Arminius" verließ zu einer Uebungsfahrt am 26. d. Morgens den Kieler Hafen und kehrte am Abend desselben Tages zurück.

— Zur Widerlegung irrthümlicher Gerüchte theilt die „Bonner Ztg." mit, daß nicht in Bonn, sondern in Breslau im Laufe dieses Jahres und zwar aller Wahrscheinlichkeit in der zweiten Hälfte des Monat August ein Altkatholiken-Congreß stattfinden wird, zu welchem auch Angehörige anderer Confessionen als Gäste Zutritt haben werden. In Bonn selbst wird dagegen vor dem Breslauer Congreß eine Unions-Conferenz, eine kleinere Versammlung von Theologen verschiedener Bekenntnisse zusammentreten, welche mit dem Altkatholiken-Congreß nur in sehr loser und mittelbarer Weise zusammenhängen dürfte.

München, 26. Mai. Für die Frohnleichnamsprozession waren bisher in München alle Straßen, durch welche dieselbe sich bewegte, mit Brettern belegt — für die morgige Procession ist dies nicht der Fall, und es wurden vielmehr die gestern hierzu in einigen Straßen aufgehäuften Bretter heute wieder entfernt. Warum dies geschehen, ist noch nicht bekannt; ein Volkwitz meint, „es solle der Beweis geliefert werden, daß sich die Katholiken, wenigstens bezüglich der Procession, nicht mehr auf dem Holzwege befinden." Die Bretter sind übrigens Eigenthum der k. Hofhaltung und sind auf Kosten derselben bisher in den Straßen gelegt und wieder entfernt worden.

München, 28. Mai. Prinz Max Emanuel, Herzog in Bayern, hat sich mit Prinzessin Amalie, Tochter des Prinzen August, Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, verlobt. (W. T.)

Schweiz.

— Die „Basler Grenzpost" weist bezüglich der letzten Volksabstimmung in der Schweiz auf die bedeutend geringere Betheiligung hin, welche am 23. Mai d. J., im Vergleich zum 19. April v. J., als über die Bundesverfassung abgestimmt wurden, stattgefunden hat. Damals haben 540,000 Bürger, diesmal nur 400,000 ihre Stimme abgegeben. Die Differenz fällt hauptsächlich auf die Cantone, welche zu den freisinnigen gezählt werden, und es ist ein eigenthümliches, vielleicht nicht ganz zufälliges Zusammentreten, daß die Differenz von 140,000 genau der Majorität vom 19. April entspricht.

England.

London, 26. Mai. Die Zahl der bei Gelegenheit des Geburtstages der Königin zu vergebenden Feldmarschallsstäbe ist dem Vernehmen nach auf drei ermäßigt worden. Der erste ist dem Prinzen von Wales zugedacht. Der zweite dem Marquis of Tweeddale, bekannter als General Hay, im Halbinselkriege Adjutant Wellington's und jetzt 88 Jahre alt. Der dritte Marschallsstab soll Sir John Fitzgerald erhalten, der eben so alt ist wie der Marquis und mit diesem im Halbinselkriege zusammen gedient hat. — In Birmingham wurde gestern unter Vorsitz des bekannten Joseph Arch eine aus allen Theilen Englands beschickte Zusammenkunft der nationalen Union landwirthschaftlicher Arbeiter eröffnet. Wie bereits erwähnt, ist die Union seit vorigem Jahre um etwa 28,000 Mitglieder zusammengeschmolzen. Das Parlamentsmitglied Macdonald hielt eine längere Rede, worin er über Bright herzog, weil dieser vor Kurzem die Gewerkvereinler daran zu erinnern gewagt hat, daß sie durch ihre Wühlereien das feststehende Gesetz von Nachfrage und eAnfrage und Angebot nicht umzustoßen vermögen. Macdonald dagegen behauptet, was die Arbeiter in den letzten Jahren gewonnen haben, verdanken sie nicht der Wechselwirkung von Nachfrage und Angebot, auch nicht der menschenfreundlichen Stimmung der oberen Klassen, sondern allein der Thätigkeit der Gewerkvereine — Binnen Kurzem soll zu Wouldham, bei Rochester, ein Uebungslager für Ingenieurs eröffnet werden. Dasselbe ist zu jährlichen Pontonnierübungen bestimmt. Dagegen hat das Kriegsministerium wegen der Anlage eines Unterrichtslagers auf dem Dartmoor Gegenbefehl ertheilt.

— 27. Mai. Der Communalrath der Stadt London hat heute beschlossen, den Seine-Präfecten und die Spitzen der Municipalbehörden verschiedener Städte Frankreichs und anderer Länder des Continents zu einem im Juli d. J. in Guildhall stattfindenden Banket einzuladen, an welchem auch eine große Anzahl Vertreter englischer Städte und Corporationen theilnehmen wird.

Rußland.

— Mit dem Eintritt der trockenen Jahreszeit ist Polen wieder von zwei großen Bränden heimgesucht worden. Betroffen sind von denselben die Städte Miedzyrzacz im Gouvernement Siedlce und Mlawa im Gouvernement Plock. In ersterer Stadt sind 180, in letzterer 20 Wohnhäuser vom Feuer vernichtet worden.

Telegramm der Danziger Zeitung

Berlin, 29. Mai. Heute fuhren der Kaiser und der König von Schweden zur Parade nach dem Tempelhofer Felde, welcher der Kronprinz, die Prinzen, die Kronprinzessin, die Königin von Schweden, die fremdländischen Offiziere und die Generalität beiwohnten. Die Parade verlief glänzend. Bei dem Galadiner im Weißen Saale waren der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin, das schwedische Königspaar, die schwedische Gesandtschaft, die Staatsminister, die Generale und die Präsidien des Landtages anwesend.

Danzig, 29. Mai.

* Auf dem hiesigen Legethorbahnhof werden vom 1. Juni c. Abonnements-Karten für die 3 ersten Wagenklassen für 30 Hin- und Rückfahrten zwischen Danzig und Praust ausgegeben, für 3 Monate giltig. Die Preisermäßigung beträgt 40%; Freigepäck wird nicht gewährt. Die Karten sind mit 60 Feldern versehen, von denen je eines bei Antritt der Fahrt coupirt wird. Die Benutzung der Karten ist nur den Abonnenten selbst gestattet.

* Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fand auf dem Grundstück Gr. Oelmühlengasse No. 17 ein Schornsteinbrand statt, dessen Beseitigung die Feuerwehr bis nach 7 Uhr beschäftigte.

⊖⊖ Schwetz, 28. Mai. An den hiesigen städtischen Schulen ist seit geraumer Zeit eine Lehrer- sogenannte Cantorstelle vacant und bereits zur freien Concurrenz ausgeschrieben worden. Da dieselbe mit 360 ℳ dotirt und außerdem mit dem evangelischen Cantorat verbunden werden soll, welches auch circa 100 ℳ jährlich einträgt, so ist der Andrang von Bewerbern, trotz des großen Lehrermangels dennoch ein ungemein großer. Es haben sich nicht weniger als 32 Candidaten um diese Stelle beworben und hat Ostpreußen das größte Contingent gestellt, auch die Provinzen Pommern, Posen, sogar Sachsen sind vertreten. Wiederum ein deutlicher Beweis, daß die Lehrerstellen noch durchgängig den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend dotirt sind. Diese „brillante" Stelle dürfte übrigens noch recht viel böses Blut und manche Lücke im hiesigen Lehrercollegium machen. Durch die Bestimmung der städtischen Behörden, daß diese Stelle absolut nur mit einem evangelischen des Orgelspiels kundigen Lehrer besetzt werden soll, wurden die hiesigen katholischen und evangelischen Lehrer, die ihre musikalische Qualification nicht nachweisen können, vorzugsweise der älteste katholische und der älteste evangelische Lehrer, die schon eine lange Reihe von Jahren an unserer Schule mit Erfolg wirken nicht allein zurückgesetzt, sondern auch in ihrem Einkommen geschädigt und würden die jüngeren Lehrer sich noch bei Zeiten nach einer andern Stelle umzusehen haben, um nicht einer gleichen Zukunft entgegen zu gehen; nichtsdestoweniger sind die letzten sechs Stellen auch bis dahin immer nur Uebergangsstationen gewesen. Wenn man bei Besetzung der Rectorstelle an einer Simultanschule auf eine bestimmte Confession hält, so läßt sich dies noch rechtfertigen, was aber das evangelische Cantorat mit einer Simultanschule zu thun hat, ist nicht erfindlich. Das Cantorat ist nur ein Nebenamt, das nach Bestimmung der Königlichen Regierung nur in schulfreier Zeit zu versehen ist und zudem lediglich Sache des Kirchenraths für Besetzung Sorge zu tragen; ebenso könnte auch jede andere Lehrerstelle mit demselben verbunden werden, wodurch gleichzeitig zwei Lehrerstellen aufgebessert wurden. Mit demselben Recht könnte die katholische und die jüdische Gemeinde von der Schule einen Cantor fordern — was bis dahin noch nicht geschehen und mit demselben eine bestimmte Stelle verbinden. Wie verlautet, beruft man sich hier auf ein sogenanntes historisches Recht bei Besetzung dieser Stelle, das jedoch nur höchst problematischer Natur und bei einer etwaigen Betretung des Beschwerdeweges hinfällig werden kann.

* Der Assessor Anacker ist zum Kreisrichter ernannt bei dem Kreisgericht in Preuß. Stargardt mit den Functionen bei der Gerichts-Deputation in Berent. — Der Kreisrichter Hardwig in Strasburg ist an das Kreisgericht zu Marienwerder versetzt worden. — Der Kreisrichter Holzapfel in Heiligenstadt ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts in Königsberg ernannt.

Vermischtes.

Berlin. Ueber die Mittwoch-Vorstellung des „Fiesco" durch die Meininger Gäste berichtet der „Deutsche Reichs- und Staatsanzeiger." „Um Herrn Nesper von den Anstrengungen der Partie eine Erholung zu gönnen, hat Herr Ludwig Barnay den Fiesco übernommen. Ein so hervorragender Künstler ist allerdings geeignet, Herrn Nesper in seiner Glanzrolle zu ersetzen und es gelang demselben, die Erwartungen des Publikums, die durch seinen Vorgänger in der Rolle und durch seinen eigenen Ruf besonders hoch gespannt waren, in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen. Wir verzichten darauf, beide Künstler mit einander zu vergleichen, da wir Beide, auch wo der eine in seiner Auffassung von dem andern abweicht, für gleich berechtigt halten. Wie wollen nur hervorheben, daß auch Herrn Barnay's Spiel an Leonoren's Leiche ganz besonders von ergreifender Wirkung war. . . . Herr Barnay wurde häufig gerufen. — Die „Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die gestrige Vorstellung des „Fiesco" durch die Meininger Hofschauspieler hat dadurch erneuten Reiz und wir können wohl sagen erhöhten Werth erhalten, daß Herr Ludwig Barnay den „Fiesco" spielte. Wie dieser Künstler die Rolle spielt, braucht wohl kaum besonders geschildert zu werden; die klare und scharfe Charakterisirung, die seine Art des Spiels, die bei allen seinen Schöpfungen hervortreten, machten auch die gestrige Leistung zu einer vollendeten. Das Publikum, welches alle Räume des Theaters dicht gedrängt besetzt hielt, zeichnete den geschätzten Gast durch stürmischen Beifall aus, der namentlich in der Volksscene im 2. Acte ein enthusiastischer genannt werden konnte ꝛc." Das betrübende Pech dieser weisen und gerechten Kunstrichter besteht darin, daß Herr Barnay wegen Unpäßlichkeit gestern gar nicht aufgetreten ist.

Wien, 27. Mai. In den Börsenkreisen erregt der Selbstmord eines geachteten Mannes, des Bankiers Joh. Ribarz, allgemeine Theilnehme. Ribarz, der Director der Nationalbank und mehrfacher Verwaltungsrath war, hat sich erschossen, in Folge der großen Verluste, welche er durch das Fallissement eines Triester Hauses erfahren hat.

Aus Ferrara wird unter dem 23 d. Mts. gemeldet: „Um 10 Uhr fand die Inauguration des Savonarola-Denkmals auf der Piazza Pace, jetzt Piazza Savonarola genannt, statt. Das Denkmal ist ein Werk des gefeierten Bildhauers Galetti, eines Bolognesers, der bereits auf der römischen Kunstausstellung im Jahre des Concils mit seiner Fabiola gerechtes Aufsehen erregte, und den ersten Preis errang.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 211¼, Franzosen 265½, Lombarden 107½, Galizier 212¾, Silberrente 68⅜, Spanier exter. 19¾.

Hamburg, 28 Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen per Mai 126℔. 1000 Kilo — Br., — Gd., per Mai-Juni 126℔. 188 Br., 187 Gd., per Juni-Juli 126℔. 188 Br., 187 Gd., per Juli-August 126℔. 188 Br., 187 Gd., per Sept.-October 126℔. 188 Br., 187 Gd. — Roggen per Mai 1000 Kilo — Br., — Gd., per Mai-Juni 155 Br., 154 Gd., per Juni-Juli 152 Br., 151 Gd., per Juli-August 151 Br., 150 Gd., per September-October 150 Br., 149 Gd. Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 61 per Mai 61, per October per 200 ℔. 63½. — Spiritus still, per 100 Liter 100% per Mai 38 per Juni-Juli 38, per Juli-August 39, per August-Sept. 40½. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 11,40 Br., 11,30 Gd., per Mai 11,30 Gd., per August-Dezbr. 12,25 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 28 Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, per Novbr 269. — **Roggen loco** unverändert, auf Termine fester, per Mai 19?, per Juli —, per October 182½. — Raps per Herbst 408 fl. — Rüböl loco 36½, per Herbst 39¾. — Wetter: Schön.

Wien, 28. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 70,00, Silberrente 74,55, 1854r Loose 104,50, Bankactien 964,00, Nordbahn 1975, Creditactien 234,75, Franzosen 294,00, Galizier 236,50, Kaschau-Oderberger 138,20, Pardubitzer 148,50, Nordwestbahn 156,20, do. Lit. B. 74,50, London 111,45, Hamburg 53,95, Paris 44,15, Frankfurt 53,95, Amsterdam 93,50, Creditloose 167,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenb. 128,50, 1864er Loose 139,00, Unionbank 111,10, Anglo-Austria 131,70, Napoleons 8,89, Ducaten 5,27, Silbercoupons 102,00, Elisabethbahn 187,50, Ungarische Prämienloose 82,50, Preuß. Banknoten 1,63.

London, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend. Hafer seit letztem Mittwoch 1s höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,360, Gerste 1660, Hafer 145,760 Qrtrs. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29 Mai.

Weizen loco behauptet bei schwacher Kauflust, per Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	195-200 ℳ Br.	173-188 ℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 ℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 ℳ Br.	
bunt . . .	126-131℔	178-183 ℳ Br.	
roth . . .	130-134℔	170-178 ℳ Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-170 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 180 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., per Juli-August 182 ℳ bez., 181 ℳ Gd., per Sept.-October 185 ℳ Gd.

Roggen loco höher gefordert per Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 ℳ

Auf Lieferung per Mai 150 ℳ Br., 147 ℳ Gd., per Sept.-October 146 ℳ bez.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔ kleine 104℔. 121 ℳ

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔. per September-October 286 ℳ Br.

Petroleum loco per 100 ℔. ab Neufahrwasser 13 ℳ

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 51—61 ℳ, schottische Maschinenkohlen 59 ℳ

Wechsel- und Fondscourse London, 8 Tage, 20,65 Br., 20,65 gem. Paris, 8 Tage, 81,80 Br. 4½% Preuß. Consol. Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 90,90 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,35 Gd., 4% do. do., 95,35 Gd., 4½% do. do. 102,15 Br., 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29 Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Weizen loco brachte zwar gestrige Preise, doch war die Kauflust sehr schwach und vereinzelt, nur mühsam sind 250 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 132℔. 173 ℳ, bunt 130/1℔. 180 ℳ, hellfarbig 130/1℔. 181, 182 ℳ, hellbunt 128℔ 184 ℳ, 131℔. 184½ ℳ, hochbunt glasig 132℔. 188 ℳ per Tonne. Termine fester gehalten, per Juni-Juli 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., per Juli-August 182 ℳ bez., per September-October 185 ℳ Gd. Regulirungspreis 180 ℳ Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco höher gehalten, eine Kleinigkeit soll 120℔. zu 146 ℳ per Tonne gekauft sein. Termine fester Mai 147½ ℳ bez, 150 ℳ Br., September-October 146 ℳ bez. Regulirungspreis 144 ℳ Gekündigt Nichts — Gerste loco kleine 104℔. zu 121 ℳ per Tonne verkauft. — Rübsen loco ohne Angebot. Termine Septbr.-Octbr. 286 ℳ Br. — Spiritus loco 50,75 ℳ Br.

Danzig, den 28. Mai 1875.

[Wochenbericht.] Die Witterung bleibt kühl, ist aber fruchtbarer, da in den letzten Tagen öfters Regen fällt. — Die Marktberichte des Auslandes lauteten unverändert lustlos und nur hin und wieder gelingt es, eine kleine Segelschiffsladung zu placiren. — Das Weizengeschäft an unserer Börse war äußerst beschränkt, da das Angebot gering und die Auswahl ungenügend, dagegen aber auch die Nachfrage nur vereinzelt war. — Bis Mittwoch war die Tendenz eine weichende und sind Preise ca. 2 3 ℳ per Tonne niedriger anzunehmen; gestern befestigte sich der Markt und haben die seitdem gemachten Verkäufe im letzteren Preisverhältniß stattgefunden. Bei einem Umsatze von ca. 2500 Tonnen bezahlte man: Sommerweizen 129℔. 172 ℳ; roth 131℔. 173 ℳ; bunt 128 130℔. 176, 181½ ℳ; hellfarbig 129/30℔ 182 ℳ; hellbunt 128/9, 131℔. 182½, 184 ℳ; hochbunt und glasig 131/2 134℔. 185, 190 ℳ; extra fein 133/4℔. 194 ℳ; Regulirungspreis 126℔ bunt 183, 18?, 180 ℳ. Auf Lieferung per Mai 180 ℳ, per Juni-Juli 184, 183¼, 183, 181, 180 ℳ, per Juli-August 185, 181 ℳ, per September-October 186, 184, 185 ℳ gehandelt.

Von Roggen wurden während der Woche bei guter Consumtionsfrage zu festen Preisen ca. 400 Tonnen verkauft und bezahlt für polnischen nach Qualität 125, 127℔. 146, 150 ℳ, inländischer 120℔. 143, 144 ℳ, 126℔ 151 ℳ. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 142 ℳ. Auf Lieferung per Mai 145 ℳ gehandelt. — Große Gerste 111/112℔. 142 ℳ, kleine Gerste 103/4℔ 136 ℳ. — Erbsen 180 ℳ. — Bohnen 177, 179 ℳ — Hafer nach Qualität 16?, 170 ℳ. — Rübsen Loco-Waare 287 ℳ, per September-October-Lieferung 280 ℳ bezahlt. — Die diesswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus circa 45,000 Liter bestehend, wurde zu 51,50, 51 ℳ per 100 Liter à 100 % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130℔ 176, 131/2℔ 177,50, 132℔. 180,50, russ. 130℔. 182,25 ℳ bez., bunter 130℔. 169,50, russ. 124/5℔. 164,75, 126℔. 174, blsp. 157,75, 128/9℔. 169 ℳ bez., rother 130℔ 164,75, 132℔ 173, russ. 121/2℔. 165,75, 124℔. war 168,25, 124/5℔. 164,75, 171, 126℔ 167, 127℔ 173, 128℔. 174, 128/9℔. und 129/30℔. 171,75, Sommer- 130℔. bes. 167, 131℔. 163 ℳ bez. Roggen per 1000 Kilo inländischer 120/1℔. 135, 125/6℔. 141,25, 126/7℔. 142,50 ℳ bez., fremder 110/1℔. und 112℔. 115, 111℔. 120, 112℔. 121,50, 113℔ 123,75, 113/4℔. 125, 115℔. 127,50, 115℔. und 116℔. 125, 115/6℔. 126,25, 116℔ 126, 116/7℔ 127,50, 117℔. 127, 130, 117/8℔. 127,50, 119℔ 130, 120℔. 131, 131,25, 121/2℔. 132,50, 121/2℔. und 122/3℔ 131,25, 124℔. 137,50, 125/6℔. 138,50, 126/7℔. bes. 136, 127℔. 141,25 ℳ bez., Mai-Juni Kündigung 131,75, 132 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 111,50, 118 ℳ bez., kleine 120, 122,75 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 144, russ. 120, 124, 132, 134, 140, 141, 142, schwarz 140, 144 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 162,25 ℳ bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 288,00, hochfein 242,75 ℳ bez., Heddrich 180,50, Dotter 216,75 ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilo 58 ℳ bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53¼ ℳ Br., 51¾ ℳ Gd., 52 ℳ bez., Frühjahr 53 ℳ Br., 52 ℳ Gd. Mai-Juni 53 ℳ Br., 52 ℳ Gd., Juni 53 ℳ Br., 52¼ ℳ Gd., 52½ ℳ bez., Juli 55 ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., 54½ ℳ bez., August 56½ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., 56 ℳ bez., September 57¾ ℳ Br.

Breslau, 28. Mai. Kleesamen rother schwach angeboten, per 50 Kilogr. 48 bis 52—55 ℳ, weißer unverändert, 54 bis 57—68 ℳ, hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, per 50 Kilogr. 28 bis 31,50 bis 35 ℳ

Stettin, 28. Mai. Weizen per Mai-Juni 184,50 ℳ per Juni-Juli 185,00 ℳ, per September-October 188,50 ℳ. Roggen per Mai-Juni 146,50 ℳ, per Juni-Juli 144,50 ℳ, per September-October 144,00 ℳ. — Hafer per Frühj. — ℳ, per Juni-Juli — ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. per Mai-Juni 58,00 ℳ, per Septbr.-Octbr. 59,50 ℳ. — Spiritus loco 49,40 ℳ per Mai-Juni 50,20 ℳ per Juni-Juli 50,20 ℳ. — Rübsen per Herbst 296,00 ℳ. — Winterrübsen matter, per 2000 ℔. per September-October 297 bis 296 ℳ bez. — Petroleum loco 11,75 ℳ bez. und Br., Regulirungspreis 11,75 ℳ, per September-October 12—12,10—12,25 ℳ bez. und Br., October-November 12,50 ℳ Br. — Schmalz, Wilcox per Mai 65 ℳ bez.

Berlin, 28. Mai. Weizen loco per 1000 Kilogr. 168—200 ℳ nach Qual. gefordert, per Mai —, per Mai-Juni 185,50—186,00 ℳ bez., per Juni-Juli 185,00—185,50 ℳ bez., per Juli-August 185,50—185,50 ℳ bez, per September-October 187,00—188,00—187,50 ℳ bezahlt. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 142—165 ℳ nach Qual. geford., per Mai 149,00—150,50 ℳ bez., per Mai-Juni 145,50—145,00—145,50 ℳ bez., per Juni-Juli 145,00—145,00—145,00 ℳ bez., per Juli-August 145,00 ℳ bez., per September-October 145,00 bis 145,50—145,00 ℳ bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 129—164 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogr. 153—189 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Kochwaare 179—236 ℳ nach Qual., Futterwaare 150 bis 172 ℳ nach Qual. Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℳ, No. 0 und 1 24,00—22,50 ℳ. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 22,50—21,50 ℳ, No. 0 und 1 20,75—18,50 ℳ, per Mai 20,70—20,65 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 20,65—20,55 ℳ bezahlt, per Juni-Juli 20,75—20,55 ℳ bez., per Juli-August 20,90—20,85 ℳ bez., per August-September do., per September-October 20,90—20,85 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 60 ℳ — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59 ℳ bez., mit Faß per Mai 60,5 ℳ bez., per Mai-Juni 60,5 ℳ bez, per Juni-Juli 60,5 ℳ Br., per Sptbr.-October 63,5—63—63,2 ℳ bez., per October-November 64 ℳ bez., per November-Dezember 64,3 ℳ bz. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 26,5 ℳ bez., per Mai 26 ℳ bez., per Septbr.-Octbr. 26,3—26,5 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 51 ℳ bez., mit Faß per Mai —, per Mai-Juni 51,4—51,7—51,5 ℳ bez., per Juni-Juli 51,4—51,8—51,6 ℳ bez., per Juli-August 52,5—53—52,8 ℳ bez. per August-September 53,6—53,9—53,7 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. Mai. Wind: NNW, später NNO.

Angekommen: Martha, Postema, Gloucester, Salz. — Byka, Dieislahn, Kiel; Louise Geerdina, Wever, Odense; beide mit Ballast. — Gesina, Brahms, Wisbeach, Kohlen.

Gesegelt: Pacific (SD.), Soulsby, Hull, Getreide — Edgeworth (SD.) Shatton, Ostende, Holz. — German Emperor (SD.), Hart, Sunderland, leer. — Die Erndte (SD), Scherlau, Stettin, Güter. — Carl Linck, Lamm, Gefle: Wilhelm Linck, Bupp, Memel; beide mit Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 28. Mai. Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: SW. — Wetter: bewölkt, regnigt, stürmisch.

Stromab:

Mankiewicz Mondrzejewski, Nieszawa, Thorn, 1 Galler, 128 Cubikmeter Brennholz.

Miehlke, Kalischer, Rachein, Thorn, 2 Kähne, 404 Cubikmeter Brennholz.

Kirsch, Kalischer, Rachein, Thorn, 1 Kahn, 2606 Cubikmeter Brennholz.

Szymanski, Kotkowski, Zawichost, Thorn, 1 Gabarre, 1163 Ctr. Roggen.

Zelaskowski, Kotkowski, Zawichost, Thorn, 1 Gabarre, 1777 Ctr. 58 ℔. Roggen.

Saffe, Cont, Narwe, Schulitz, 6 Traften, 250 St. Balken w. H.

Nieske, Kretzmer, Liskowiecz, Schulitz, 2 Traften, 888 St. Balken w. H.

Zmamon, Don, Schilze, Schulitz, 4 Traften, 1150 St. Balken w. H.

Neubert, Wolfeldt u. Qualone, Motika, Danzig, 4 Traften, 530 St. Balken h. H., 850 St. Balken w. H., 140 Schock Faßholz, 4912 St. Eisenbahnschwellen.

Wolke, Eichstädt, Solowko, Glietzen, 5 Traften, 1027 Stück Balken w. H.

Rubien, Don, Braszik, Schulitz, 5 Traften, 1800 St. Balken w. H.

Mirus, Kretzmer, Wepsch, Schulitz, 6 Traften, 1640 St. Balken w. H., 250 St. Eisenbahnschwellen.

Balzer, Wegner, Lza, Schulitz, 5 Traften, 818 St. Balken w. H., 9000 St. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
28	4	333,63	+ 10,0	Südlich, mäßig, Regen.
29	8	335,50	+ 7,6	NW., flau, bezogen.
	12	335,47	+ 10,8	NNW., flau, hell, bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 30. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
P. Schönbeck
7775) und Frau, geb. Fiedler.
Liegen (Ostpr.), den 28 Mai 1875.

Heute Vormittag 10½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Ur-Großmutter, Frau **Justine Renate Rüdiger**, geb. Böhm, in ihrem 79. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 28. Mai 1875.

Am Donnerstag, den 27. d., starb meine liebe Frau **Elisabeth** in Folge der Entbindung, welches ich hiermit statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden tief betrübt anzeige.
Albert Büchler.
Die Beerdigung findet morgen Sonntag 8 Uhr Morgens vom Leichenhause des Trinitatiskirchhofes statt.

Heute Mittag 12 Uhr, endete der Tod die schweren Leiden unseres innig geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Rittergutsbesitzers
Peter August Gabriel Frankenstein,
in seinem 76. Lebensjahre.
Kerschkow, den 27. Mai 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr, statt. (7774

Gründlichen Unterricht in der dopp. ital. Buchführung, sowie auch in der englischen und französischen Handels-Correspondenz erth. E. Kiltzkowski, gerichtl. vereid. Revisor, Heiligegeistgasse 59. (7777

Rud. Rogorsch.
Photographisches Atelier,
56. Vorstädt. Graben 56,
vis-à-vis Hôtel de Berlin.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags.
Besondere Specialität:
Farbige Photographien.

Die
Wein-Handlung
von
Adolph Wolffberg,
Hundegasse No. 116, neben der Post,
offerirt
Rothweine,
Rheinweine,
Moselweine etc.,
sowie **Liqueure,** als:
Benedictiner, Chartreuse, Maraschino, Rosen, Menthe etc.
Import von **Rum, Cognac, Arac,**
zu billigsten Preisen.

Moselwein,
pro Liter 60 Pfg. excl. Flasche, offerirt die
Weinhandlung
von (7544
Adolph Wolffberg,
Hundegasse No. 116, neben der Post.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt
Carl Schnarcke.

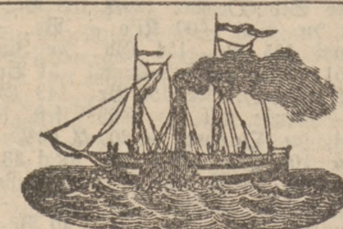
Oberhemden,
Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse und Unterkleider
zu anerkannt allerbilligsten Preisen empfiehlt
die Wäsche-Fabrik
von
Adalbert Karau,
Langgasse im Löwenschloß.

Seegras
offerirt zum Tagespreise
Eugen v. Knobelsdorff.

Für Einquartierung:
Billige Betten, Matratzen, wollene Decken, Laubsäcke, Laken, Handtücher, Bettbezüge empfiehlt **Otto Retzlaff.** (7781

Mastic-Dachpappe,
Hiller'scher Mastic
liefern **Dauerdächer.**
Lager für West- und Ostpreußen bei
F. Staberow,
Danzig, Hundegasse 30.
Alleiniger Vertreter für Otto Hiller, Berlin C. (7810

Ostsee-Bad Zoppot.
Die Eröffnung der warmen Seebäder zeige hiermit ergebenst an.
Zoppot, den 29. Mai 1875.
Böttcher.



Regelmäßige Dampferlinie
Danzig-Königsberg.
Bis auf Weiteres fahren die Dampfer
„Autor", Capt. Ad. Gross,
„Friede", Capt. Ephr. Gross,
„Oliva", Capt. C. Schulz,
„Verein", Capt. G. Koschke,
regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von Danzig resp. von Königsberg und werden Güteranmeldungen entgegengenommen durch
Robt. Früchting, Königsberg. **Emil Berenz,** Danzig.

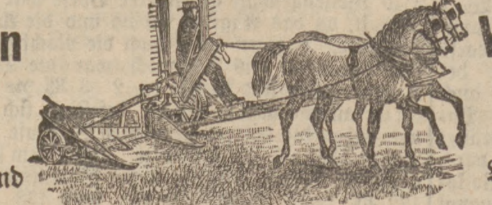


Billards-Tournant, neueste Erfindung, mit Pistolen-Queues,
Billards-Bagatelle, americain, Common gamé,
Billards-Chinois, Toupies, Hollandais,
Billards-francais, Anglais,
sowie eine Auswahl der **elegantesten Billards** mit patentirten Stahlfeder-Mantinellbanden, empfiehlt unter Garantie
die Billard-Fabrik von
August Wahsner in Breslau
Weißgerberstraße No. 5,
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.
Für Danzig bei **E. Schulz,** Elisabethkirchengasse No. 4. (7721

Carl Schnarcke
Colonial-, Droguen- u. Farben-Waaren-Geschäft
während des Baues
Brodbänkengasse 44.

Im Verlage von **Edwin Groening** in Danzig erscheint vom nächsten Monate ab das **belletristische Wochenblatt**
Zoppoter Anzeiger und Zoppoter Badeliste.
Abonnementspreis für die Sommersaison **15 Sgr.,** für das ganze Jahr **20 Sgr.**
Inserate, welche pro Zeile mit 1 Sgr. berechnet werden, finden bei den vielen Badegästen, welche mit den localen Verhältnissen unbekannt sind, eine dankbare Aufnahme und müssen deshalb ebenso für die Zoppoter wie die Danziger Geschäftswelt nutzenbringend sein.
Für die **erste** Nummer des Zoppoter Anzeigers werden Inserate bis Donnerstag, den 3. Juni, Abends, erbeten in den Expeditionen zu
Danzig bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse 5. **Zoppot** beim Kaufmann **Isecke,** See- und Bahnhofsstraßen-Ecke.

Als alleinige Agenten der Herren
Samuelson & Co. und **Walter A Wood**



für Pommern und Westpr. u. der
Johnston Harvester Co. in Amerika,
Construction letzterer Maschinen combinirt auf 2 36" hohen Fahrrädern, fast ganz aus Schmiedeeisen, Schnittbreite 5' 4" an den Fingern zwischen den Wänden der Platform gemessen, Verstellbarkeit der Ablege-Vorrichtung für kurzes, langhalmiges, gelagertes und ungelagertes Getreide 2c.
offeriren wir deren
weltberühmte Getreide- und Grasmähemaschinen
zur kommenden Ernte zu billigsten Fabrikpreisen. Vorzügliche Leistung und Solidität unter coulanten Bedingungen garantirt. Broschüren nebst zahlreichen Berichten übersenden wir auf Wunsch gratis.
Betriebsfertig aufgestellte Maschinen stehen zur Ansicht bereit.
Schütt & Ahrens, Danzig,
Comtoir: Hundegasse 33,
Alleinige Vertreter obiger Fabrikanten. (3838
P. S. Gleichzeitig offeriren wir aus den renommirtesten engl. Fabriken: Dampfdreschmaschinen (Clayton & Shuttleworth) Göpel-Dreschmaschinen, Cultivatoren, Pflüge, Eggen, Torf-, Ziegel- und Drainröhrenpressen, Buttermaschinen, Pferderechen, Heuwender 2c. zu billigsten Fabrikpreisen.

Den Rest der zum Ausverkauf gestellten
Gardinen
empfehlen
zu nochmals herabgesetzten Preisen
C. A. Lotzin Söhne,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Auf dem Weißhöfer Außendeich wird von jetzt ab Weidevich aufgenommen, Jungvieh bleibt für diesen Sommer ausgeschlossen. (7695

Ein erf. Geschäftsmann,
in den dreißiger Jahren, der 12 Jahre sein eigenes Fabrik-Geschäft gehabt, mit allen Fabrikarbeiten und mit dem Maschinenbau vertraut, wünscht eine selbstständige Stellung als Leiter eines großen Geschäfts zu übernehmen; auch können einige tausend Thaler mit Antheil am Gewinn oder als Caution bestellt werden.
Reflectanten belieben ihre Adresse unter 7794 i. d. Exp. d. Ztg abzugeben.

Für ein hies. Comtoir wird ein
Buchhalter,
der dopp. Buchhaltung mächtig, gesucht. Adr. m. Ang bish. Thätigk. u. 7811 i d Exp d. Z.

Ein Knabe aus guter Familie, der bereits schulfrei ist, kann sich als Setzerlehrling melden Altst. Graben 103.
7814) **H. Streiber.**

---

2 Lehrlinge,
die Lust haben die **Buchbinderei** zu erlernen, können sich melden bei
7727) **Herm. Goerke, Mewe.**

Ein junger Mann mit g. Schulbild. u. Zeugn. w. i. e. hies. Comtoir o. Bankgesch. gegen mäß Honor. sof. placirt zu werden. Gef. Off. u. 7780 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein ganz trockener, verschließbarer Raum zur Lagerung von 100 Ballen Wallnüsse wird auf mehrere Monate zu miethen gesucht. Adressen u. 7790 i. d. Exp. d. Ztg.

Hochstrieß 6 sind noch 2 Zimmer für den Sommer zu vermiethen.

Das Comtoir, wenn es gewünscht wird mit Vorstube, ist Jopengasse 1, zum 1. Juli, zu vermiethen. (7712

Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz
vorzüglicher Qualität, in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 und 4.

Maitrank, täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 3 und 4.

Echt engl. Porter
10 Flaschen 1 Thaler excl. Glas, einzelne Flasche 3½ Sgr. empfiehlt die Weinhandlung von C. H. Kiesau,
7798) **Hundegasse 3 u 4.**

---

5 Thlr. monatliches Speise-Abonnement bei 3 Gängen.
Table d'hôte von 12—3 Uhr.
J. Martens,
7784) **Frauengasse 10.**

Seebad Westerplatte.
Von Dienstag, den 1. Juni cr., sind jeden Nachmittag die warmen Seebäder bis auf Weiteres geöffnet.
A. G. Schüler.
7812)

Turn- u. Fecht-Verein.
Uebungsstunden jeden Montag und Donnerstag, Abends von 7¼ Uhr ab auf dem Turnplatz der Petrischule. Bei schlechtem Wetter im Local auf dem Stadthofe, wo auch bei zweifelhafter Witterung anzufragen ist.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungsstunden entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Turn- u. Fecht-Verein.
Sonntag, den 30. d. M., feiert der Verein sein 15. Stiftungsfest durch eine Turnfahrt nach Dreischweinsköpfen.
Abmarsch präcise 2 Uhr Nachmittags von der Hohenthor-Brücke.
Die Mitglieder und Turnfreunde werden hierdurch aufgefordert, sich daran zu betheiligen.
Der Vorstand. (7801

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 1. Juni im Sommerlokal, Neugarten 1, Abends 8½ Uhr, Versammlung. Tagesordnung: Ballotage, Mittheilungen.
Donnerstag, den 3. Juni im Winterlokal, Abends 8—8½ Uhr, Bücherwechsel.
Sonntag den 6. Juni Vergnügungsfahrt nach Neustadt Westpr. mit Angehörigen und Gästen. (7788

Zoppot.
Der Passagier-Dampfer **„Courier"** in Zoppot, welcher dort am Seestege anlegen kann, steht dem geehrten Publikum zu Fahrten auf der See und auch zu Tourfahrten zur Disposition. Eine gewöhnliche Fahrt, bei genügender Anzahl, von ca. 1 Stunde kostet pro Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. (7338
A. Liebricht.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Morgen Sonntag, den 30. Mai:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
7721) **F. Keil.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 30. Mai:
Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 5,
Anfang 4 Uhr.
Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Dutzendbillet's à Dutzend 22½ Sgr. sind vorher bei Hern Kaufmann **Marklin,** Langgasse, Herrn Kaufmann **Timm,** Langebrücke, Herrn **Schüler,** Westerplatte und in der Bahnhofsrestauration Neufahrwasser zu haben. Familienbillets für die ganze Saison, für 4 Personen, 5 Rℓ. Passepartout für eine Person 2 Rℓ. pro Saison zu haben.
7743) **L. Kilian,** Kapellmeister.

Concerte
der österreichischen
Musik-Künstler-Capelle,
bestehend aus 46 Künstlern,
unter Direction des Hrn. **J. Mrazek,**
in den
Weiß-Schröder'schen Gärten am Olivaer Thor
morgen Sonntag 3tes, und Montag 4tes und letztes Concert.
Beginn der Concerte Abends 6 Uhr.
Sonntag, den 30. Mai: Nachmittags 4 Uhr.
Entrée à Person **5** Sgr. Kinder **2½** Sgr.

NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte in **Selonke's Theater** statt. Anfang ½7 Uhr Abends.
7584) **A. Matouschek.**

Selonke's Theater.
Heute Sonnabend, den 29. Mai:
Grosses Concert
der
K. K. österreichischen Musik-Künstler-Capelle
bestehend aus
46 Personen.
Außerdem:
Theater-Vorstellung.
Entrée: Proscen'ums- und Fremdenloge 12½ Sgr., I. Rang und Sperrsitz 10 Sgr., II. Rang 7½ Sgr., Parterre 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Prima türk. Pflaumen offerire à Ctr. 11 Thlr.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: Eine Villa in Zoppot.) à 3 Rℓ.
Königsb. Pferdelotterie à 3 „
Insterburger „ „ à 3 „
Baltische „ „ à 3 „
Schlesw.-Holst. Lotterie. Kauflose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 Rℓ. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.
NB. Der Vorrath der Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** ist nicht mehr bedeutend und wird der Verkauf derselben **in einigen Tagen** beendet. Die Ziehung findet **den 2. Juni cr. statt.** (7796

Th. Bertling's deutsche, französische und englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (7797

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9142 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. Mai 1875.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 28. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,00 a 11,10 bez. und Käufer. Steigend.

London, 28. Mai. [Schluß-Course.] Consols 94. 5% Italienische Rente 72⅛. Lombarden 11¼. 5% Russen de 1871 101⅜. 5% Russen de 1872 101. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 43 7/16. 6% Türken de 1869 54⅝. 6% Vereinigt. Staaten ℘r 1882 102½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63. 6% ungarische Schatzbonds 94½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91⅞. — Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl. Spanier 20⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 20,84. Hamburg 3 Monat 20,84. Frankfurt a. M. 20,84. Wien 11,40. Paris 25,50. Petersburg 32¼.

Liverpool, 28. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8 3/16 fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9. — Matt. Amerikanische Verschiffungen thätiger, etwas zu Gunsten der Verkäufer. Good fair Dhollerah Mai-Juni-Verschiffung durch den Kanal 5 5/16 d.

Liverpool, 28. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen 1 d, Mais 6 d niedriger. Mehl flau.

Paris, 28. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 64,45. Anleihe de 1872 102,87½. Italienische 5% Rente 72,95. Ital. Tabaks-Actien 504,37½. Franzosen 661,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 280,00. Lombardische Prioritäten 254,00. Türken de 1865 43,80. Türken de 1869 280,00. Türkenloose 125,25. — Credit mobilier 233. Spanier extér. 20⅜ do. intér. 17⅜ — Schluß matt in Folge von Realisationen.

Paris, 28. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., ℘r Mai 24,25, ℘r Juni 24,25, ℘r Juli-August 25,00, ℘r September-Dezember 25,25. Mehl fest, ℘r Mai 54,00, ℘r Juni 53,75, ℘r Juli-August 54,75, ℘r September-Dezember 55,50. Rüböl ruhig, ℘r Mai 80,75, ℘r Juni 80,75, ℘r Juli-August 82,25, ℘r Sept.-Dezember 84,25. Spiritus ruhig, ℘r Mai 51,75. ℘r Juni-August 51,50.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 24¾. Roggen behauptet. Hafer matt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez., 28¼ Br., ℘r Mai 28 bez., 28¼ Br., ℘r Juni 28¼ Br., ℘r September 30⅛ Br., ℘r September-Dezember 30¼ bez., 30⅜ Br. — Steigend.

Petersburg, 28. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 284⅛. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 348. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 207. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 203. ½ Imperials 5,95. Große russische Eisenbahn 159. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅞. — Productenmarkt. Talg loco 51,00, ℘r August 49,50. Weizen loco 10,25. Roggen loco 6,75, ℘r August 6,60. Hafer loco 4,75, ℘r Juni 4,50. Hanf loco 32,50. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50, ℘r August —. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 27. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 16. 5/20 Bonds ℘r 1885 120⅞, do. 5% fundirte 116⅝, 5/20 Bonds ℘r 1887 124¼, Eriebahn 18⅜, Central-Pacific 103¼, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 16⅛, niedrigste 16. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13. Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C., Mais (old mixed) 87 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14½ C, Speck (short clear) 12 C. Getreidefracht 8½.

Berliner Fondsbörse vom 28. Mai 1875.

Gegen Erwarten war die heutige Börse wieder matt. Die Speculationspapiere, internationale wie locale, gingen sämmtlich in den Coursen zurück, doch erreichten die Einbußen keine größere Ausdehnung. Auswärtige Staatsanleihen fanden wenig Beachtung und erwiesen sich in der Tendenz schwächer. Auch Russische Werthe matter, besonders Bahnen und Prämienanleihen. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen verhielten sich sehr still, zeugen aber im Ganzen einen ziemlich festen Charakter. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten entwickelte sich nur mäßig, aber in guter Festigkeit. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war der geschäftliche Verkehr sehr gering. Bankactien in sehr ruhigem Verkehr. Industriepapiere ohne Leben, meist sogar ganz geschäftslos. Bergwerke wenig fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,80
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	91,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	135,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,70
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	103,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,70
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,60
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,90
do. do.	5	106,50
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.Anl. von 1867 ...	4	118,40
Bayer. Präm.-A.	4	119,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg.50rtl. Loose	3	172,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,50
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	101
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,10
do. Silber-Rente	4½	68,40
do. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L.v.1858	—	353,50
do. Loose v. 1860	5	117,10
do. Loose v. 1864	—	310
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,80
Ungarische Loose	5	172
do. Schatzanw. II.	6	93
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	103,50
do. do. von 1870	5	104,90
do. do. von 1871	5	103
do. do. von 1872	5	103,50
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87,30
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,20
do. Präm.-A.1864	5	182
do. do. von 1866	5	178
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	91,90
Russ. Central. do.	5	89,30
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	83,90
do. do. do. do.	5	81,60
do. Liquidat.-Br.	4	70,50
Amerik.Anl.p.1882	6	98,50
do. 4. Serie	6	99,10
do. Anl. g. 1885	6	102,80
do. 5% Anl.	5	99,40
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork.Stadt-A.	7	103
do. Gold-A.	6	101,75
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	522
do. Tabaks-Obl.	6	100,25
Französische Rente	5	104,30
Raab-Graz.-Pr.A.	4	84
RumänischeAnleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	42,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	27,10	—
Bergisch-Märk.	86,10	—
Berlin-Anhalt	110	8½
Berlin-Dresden.	49,10	5
Berlin-Görlitz	48	—
do. St.-Pr.	85,25	5
Berlin-Hamburg	184,10	12½
Berlin. Nordbahn	2,90	—
Berl.-Psd.-Magd.	70	—
Berlin-Stettin	136	9 11/12
Bresl.Schw.-Fbg.	83,50	7½
Köln-Minden	106,10	—
do. Lit B.	103,10	5
Erf.-Kr.-Kempen	1	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	17,50	0
do. St.-Pr.	30	0
Hannover-Altenbek	17,10	0
do. St.-Pr.	28,60	0
Märkisch-Posen	22,50	0
do. St.-Pr.	55,50	0
Magdeb.-Halberst.	75,60	—
do. St.-Pr.	66,60	3½
do. C.	94,10	5
Magdeb.-Leipzig	216,75	—
† do. Lit. B.	91,30	4
Münst.Ensch.St.P.	25	5
Nordhausen-Erfurt	37,50	4
do. St.-Pr.	30	0
Oberschl. A. u. C.	140	—
do. Lit. B.	129	—
Ostpreuß. Südbahn	43,50	0
do. St.-Pr.	80,20	0
Pomm.Centralbhn.	1,30	0
Rechte Oderuferb.	110	6⅓
do. St.-Pr.	111,40	6⅛
Rheinische	114,40	—
Rhein-Nahe	19,20	0
† Stargard-Posen	100,70	4½
Thüringer	114,60	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	
Weimar-Gera gar.	63	4½
do. St.-Pr.	41,75	5
Brest-Grajewo	42	-
Brest-Kiew	59,50	0
† Galiz. Carl-L.B.	107	—
Gotthardbahn	94,80	6
† Kronpr. Rud.-B.	64	5
Lüttich-Limburg	13,10	0
Oester.-Franz. St.	534,50	—
† do. Nordwestb.	277,50	—
do. B. junge	120,50	5
† Reichenb.Pardb.	66,20	4½
Rumänische Bahn	33,80	—
do. St.-Pr.	86,60	8
† Russis. Staatsb.	110,50	—
Südösterr. Lomb.	228	—
Schweiz. Unionb.	7,25	0
do. Westb.	13,60	—
Warschau-Wien	255	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderbg.	5	76
†Kronpr. Rud.-B.	5	82,30
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,50
†Südöst.B.Lomb.	3	252,50
†Südöst. 5% Oblg.	5	87,70
†Oester. Nordwestb.	5	88,75
do. do. B Elbethal	5	70,90
†Ungar. Nordostb.	5	64,90
†Ungar. Ostbahn	5	61,75
Brest-Grajewo	5	90
†Chark.-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	97,75
†Kursk-Kiew	5	101
†Mosco-Rjäsan	5	102
†Mosco-Smolensk	5	100,40
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
†Rjäsan-Kozlow	5	101,25
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	86,70	0
Berl. Bankverein	79	—
Berl. Cassen-Ver.	249,90	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	67	—
Berl. Handels-G.	115,50	7
Berl. Wechslerbl.	100,60	0
Bresl. Discontob.	78,40	—
Centrlb. f. Bauten	42,50	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	72,80	4
Danzig. Bankver.	65	—
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	133,60	10
Deutsche Genoss.B.	100	6
Deutsche Bank	80,60	—
Dtsch. Eff. u. W.	68,75	—
Deutsche Unionb.	72,10	3
Disc.-Command.	161,50	—
Gew.-Br.Schuster	59	0
Int. Handelsges.	36	-
Königsb. Ver.-B.	88	5¾
Meining. Creditb.	86,90	—
NorddeutscheBank	37,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	124,50	—
Preußische Bank	155	13¾
do. Bodencr.B.	96	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	99,90	—
Schles.Bankverein	101	—
Stett.Vereinsbank	82,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	21,25	0
BauvereinPassage	28	-
Brl. Centralstraße	38,50	—
Deutsche Bauges.	49	0
do. Eisnb.-B.-G.	24,90	0
do. Reichs-Cont.	81	—
Wäseman Bau-G.	34,10	—
A. B. Omnibusg.	95	10
Ctr.F. f. Baumat.	30	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	14,50	-
Nordd.Pap.-Fabr	35	0
WöhlertMaschinf.	31,50	-
Westend-Gesellsch.	13,60	0
Baltischer Lloyd	23,50	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,20	0
Königsbg.Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	2	—
Obrschl.Eisnd.-B.	42	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,30	—
Königs- u. Laurah.	99,50	—
Stollberg, Zink	24,75	—
do. St.-Pr.	84	—
Victoria-Hütte	46,50	—

Wechsel-Cours v. 28. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	4½	183,50
do.	2 Mn.	4½	182,10
Petersburg	3 Wch.	4	279,80
do.	3 Mn.	4	278,65
Warschau	8 Tg.	4	281,25

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,65
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,39
Imperials	16,81
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	183,95
do. Silbergulden	188
Russische Banknoten	281,40

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Gesellschaftsregister unter No. 28 die Zweigniederlassung der zu Neuteich bestehenden Handelsgesellschaft der beiden Kaufleute Meier Cohn und Lewin Cohn zu Neukirch unter der Firma

Cohn et Compagnie,

welche seit dem 1. Januar 1875 besteht, eingetragen worden. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der beiden Gesellschafter allein und auch Beiden zusammen zu.

Marienburg, den 22. Mai 1875.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (7771

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für das unterzeichnete Kreisgericht pro Winter 1875/76 bestehend in 200 Raummetern Buchenklobenholz (60 Klafter) und 4 Raummetern Kiefernklobenholz (1⅓ Klafter) soll an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Abgabe der Offerten ist ein Termin auf

den 18. Juni cr.,
Vormittag 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtstelle vor dem Kanzlei-Director Herrn Kreisgerichts-Secretair Richard im Bureau-Zimmer I. anberaumt und werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungs-Bedingungen im Bureau I. einzusehen sind.

Neustadt Westpr., den 14. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu den hiesigen Molen- und Hafenbauten wird die Lieferung von Granitsteinen unregelmäßiger Form, in größeren Quantitäten erforderlich.

Lieferanten wollen sich mit ihrer Preisforderung an den Unterzeichneten wenden.

Pillau, den 26. Mai 1875.

Der Hafenbau-Inspector
Natus. (7769

Rothe, schwarze, graue und weiße

Corsets

in allen Preisen und Größen trafen in großen Massen wieder ein.

F. A. Hildebrandt,
7661) Hundegasse 107.

Güter jeder Größe

weiset zum Kauf nach (5145

C. Emmerich,
Marienburg.

Cigarren-Auction.

Montag, den 31. Mai 1875, Nachmittags 4 Uhr, wird Unterzeichneter im Raume des **Ludwig-Speichers** Milchkannengasse,

ca. 50 Mille Cigarren

verschiedener Marken **„a tout prix"**, gute Mittelwaare verkaufen.

Katsch.

Auction von Mahagoni-Holz.

Freitag, den 4. Juni 1875, Nachmitt. 3 Uhr,

Auction auf dem Holzfelde des Herrn **Felix Behrend** über:

194 Blöcke Mahagoni-Holz (ca. 3000 Kbf.)

7792) **Mellien. Ehrlich.**



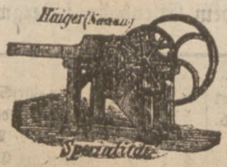
Die bewährten amerikanischen Mähmaschinen

Ceres, Baltimore, Kirby,

mit den 1875er Verbesserungen aus der Fabrik von D. M. Osborne & Co., Auburn, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen und coulanten Zahlungsbedingungen (7759

A. R. Plutat, Danzig.

Specialitäten.



Dreschmaschinen

für **Hand-** und **Göpelbetrieb** neu verbessert, vollkommen rein ausdreschend und leicht gehend.

Göpelwerke

verstärkter Construction, für 1 bis 3 Pferde.



Futterschneidemaschinen

in 10 verschiedenen Sorten für Hand- und Göpelbetrieb.

Unsere Maschinen erhielten in 1874 die **ersten Preise.**

Silberne Medaillen:

Bremen 1874. Mühlheim a. Rh. 1874.

Wir garantiren für **Leistungsfähigkeit** und dauerhaftes Material und gewähren **14 Tage Probezeit.**

„Minerva-Hütte", A. Grimmel & Comp.

Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei in Haiger (Nassau).
Solide Agenten erwünscht. Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Junge Gänse, frische Schneidebohnen, frische Kartoffeln

empfiehlt

W. Johannes,
Traiteur,
7737) **Heiligegeistgasse No. 107.**

Wollsäcke

verkaufen unter dem Kostenpreise (7778

Rodeck & Krosch,
Hopfengasse 94 (Speicherinsel).

So eben erschien:

Sommerfrischen.

Eine Wanderung
zu den
schönsten und beliebtesten gastlichen Stätten in den deutschen Bergen.

Von
Fr. Wernick.

Elegant broschirt in farbigem Umschlag
Preis Mark 1,20.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

A. W. Kafemann.
Verlagsbuchhandlung.

Avis.

Diejenigen Herrschaften, welche mir ihren Bedarf an eingemachten

Gemüsen und Früchten

bis zum 1. Juni d. J. aufgeben, erhalten dieselben

25 Procent

billiger als die nach diesem Termine eingehenden Bestellungen. **Wieder-Verkäufer** und Hotelbesitzer erhalten nach Größe des Auftrages einen angemessenen Rabatt. Für Güte und Haltbarkeit leiste Garantie. Preiscourante stehen gratis zu Diensten.

Johann Braun,
Conserven-Fabrikant
in **Mombach**
5351) bei **Mainz**, früher in Düsseldorf.

Zur 1. Classe 152. Preuß.

Lotterie kauft Original-Loose jeden Posten ¼ à 27 R.-M.

August Froese, Danzig,
Hundegasse 52.

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst die Metallschmelze
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.

W. D. Loeschmann.

In **Nielub** bei **Briesen** (letzterer Ort Station der Thorn-Insterburger Eisenbahn) sind **25 Stück einjähr. Southdown-Böcke** zu verkaufen. Die Preise stellen sich auf 60 bis 90 Rmk. pro Stück. (7081

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, 1100 Morgen, soll schleunigst verkauft werden. In Zahlung wird ein Haus, auch werden Obligationen angenommen. Das Nähere beim Gutsbesitzer Herrn **v. Schütz** auf **Kniewenbruch** bei **Rübenkrug.** (7768

Sechs Stück Remonte-Pferde,

3- und 4jährig, fehlerfrei und schnittig, zu verkaufen

Ostrowitt per Jablonowo.
v. Blücher. (7773

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen 2c.

erbittet **C. Emmerich,**
Marienburg.

40 sehr gut erhaltene zweimännige Kippkarren sind im Ganzen, auch getheilt, zum billigen Preise Lastadie No. 4 zu verkaufen.

Mit 8- bis 12,000 Thlr. Anzahlung wird e. ländl. Besitzung sogl. z. kauf. ges.

Nur Selbstverkäufer bel. ihre Adr. u. 7708 i. d. Exp. d. Z. einzureichen.

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem **Colonial-, Material- u. Farben-Waaren-Geschäft** thätig war, sucht zum 1. Juli c. eine andere Stellung.

Näheres u. No. 7732 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder zur alleinigen Führung der Wirthschaft sucht ein ält. Mädchen.

Adressen u. 7716 i. d. Exp. d. Ztg.

Die Gehilfenstelle

in meinem **Eisen-** und **Colonialwaaren-Geschäft** ist zum 1. Juli zu besetzen.

Nur tüchtige junge Leute mögen sich melden. (7772

Schöneck (Westpreußen).

A. Bahte.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.